



NOTIZEN

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Nr. 81 • 2. Quartal 2011



Neue Gruppe ArbeitPlus





Inhaltsverzeichnis

Politik und Gesellschaft

- Eine Ära geht zu Ende – Zivildienst ade Seite 45
Rote Karte für die „Rosa Wochen“
des Holiday Parks! Seite 5-6
Gute Nachrichten von der Deutschen Bahn AG Seite 6

Inklusion und konzeptionelle Fragen

- Gelebte Inklusion –
„Es ist normal, verschieden zu sein“ Seite 7
ArbeitPlus Seite 8

Berichte aus den Einrichtungen

- Eltern-Kind Werkstatt im Kindergarten
unter dem Motto „Ich kann fliegen!“ Seite 9-10
Gesamtelternabend im Kindergarten Seite 10-11
Der Leistädter Kindergarten entlässt die
ersten Zweijährigen in die Schule
Zwei Erfahrungsberichte Seite 11-13
Aus der Schule geplaudert Seite 13-15
Werkstättenmesse in Nürnberg Seite 16
Jungweinprobe und Tag des
offenen Weinkellers Seite 16
Eltern- und Betreuerabend in
der Tagesförderstätte Seite 17
Tag der Begegnung in
der Tagesförderstätte in Speyer Seite 18
LEPRIMA - da kann Mann/Frau sich
viel Gutes tun! Seite 19

Kunst und Kultur

- VOLLKONZENTRIERT – Internationale
Ausstellung in der Galerie Alte Turnhalle Seite 20
„Begegnung in der Kunst“ Seite 20

Sport

21. Dürkheimer Ostercup mit dicken
Überraschungseiern Seite 21-23
Special Needs Cup 2011 Seite 24
Special Olympics regional in Bitburg,
vom 6.6.-8.6.2011 Seite 24-25
25. Kegeltturnier in Ludwigshafen Seite 25
Tagesförderstätte fährt zum
Sportfest nach Alzey Seite 26
Hockeyturnier in Spiesen-Elversberg Seite 26

Feste und Veranstaltungen

- Frühlingsmarkt am 1. Mai Seite 27

- Kindergartengeburtstagsfest Seite 28
Sommerliches vom Bauernhof -
Unser alljährliches Spanferkel am Spieß Seite 28-29
Parkfest – Ein Dank an alle Helfer! Seite 29

Freizeit – Urlaub und Ausflüge

- Die Ungsteiner Wohngruppe im Allgäuer Land -
Bei den Kühen und den Bergen... Seite 30
Ausflug zum Saisonabschluss der Gärtnerei Seite 30-31
Schulanfängerausflug des Kindergartens
mit Übernachtung Seite 31-32
Spaß im Nass ohne Grenzen Seite 32
Hamburg, immer eine Reise wert! Seite 32
Kanu Abenteuer der Offenen Hilfen Seite 33
Tagesförderstätte -
Mit Sack und Pack in den Hunsrück Seite 33-34
Wohnen - Wellness-Freizeit im Hunsrück
vom 31.3.- 4.4.2011 Seite 34-35

Personal

- Nachruf – Rüdiger Tempel Seite 36-37
Nachruf – Hans Kuhn Seite 37
Verabschiedung von Hans-Jürgen Freymark
in den Ruhestand Seite 38-40
60. Geburtstag von Renate Keller Seite 41
50. Geburtstag von Karl – Heinz Noack Seite 41-42
Verlobung von
Daniela Mehrmann und Sven Woidy Seite 42

Partnerschaften

- Ein herzliches Willkommen für zwei
Praktikanten aus Lemberg/Ukraine Seite 43
Besuch aus St. Petersburg und Moskau Seite 43-44

Spenden

- Dickes DANKE für Anne Pohl Seite 44
Spende der Berufsbildenden Schule
Bad Dürkheim Seite 45
Brauerei Bischoff und Lebenshilfe
Bad Dürkheim passen gut zusammen Seite 45-46

Stiftung

- Aktuelles aus der Lebenshilfe Stiftung Seite 46

Vermischtes

- Der Kräutergarten Seite 47

Veranstaltungshinweise / Termine

- Seite 48



Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freunde der Lebenshilfe,

man mag es kaum glauben, aber was viele Menschen mit Behinderung aus Bad Dürkheim und der Metropolregion Rhein-Neckar in den vergangenen Wochen am eigenen Leib erfahren haben oder der Presse entnehmen konnten, das passt überhaupt nicht recht in diese Zeiten, in denen die inklusiven Wege geebnet scheinen und allerorts Aktionspläne zur Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen geschmiedet werden.

Doch eine EU-Sicherheitsnorm, so die Erklärung der neuen Betreiber des Holidayparks Haßloch, sei der Grund dafür, dass erkennbar behinderte Menschen nun nicht mehr die Fahrgeschäfte nutzen dürfen, die sie seit vielen Jahren – soweit uns bekannt – unfallfrei gefahren sind. So bedenklich diese Ereignisse auch sein mögen, ein Gutes haben sie gehabt:

Die Betroffenen haben sich gewehrt, haben sich beschwert und sind an die Öffentlichkeit gegangen. Die Presse hat berichtet und die Politik

hat sich eingeschaltet. Wir dürfen gespannt sein, wie sich die Dinge in Haßloch weiterentwickeln... derweil informieren wir Sie über unsere Aktionen auf Seite 5-6.

Über einen neuen Arbeitsbereich unserer Werkstätten erfahren Sie auf Seite 8. Das Neue an dieser Arbeitsgruppe ist aber nicht etwa ein Produkt oder eine Dienstleistung, sondern ein Zusammenspiel von Arbeit und Persönlichkeitsförderung, das auch schwer beeinträchtigten Menschen die Teilhabe am Arbeitsleben erhalten oder wieder ermöglichen soll. ArbeitPlus, nach den ersten Erfahrungen ein wirkliches Plus in unserer Werkstatt.

Ob es am Appell an gleicher Stelle unserer letzten Notizen gelegen hat oder ob viele andere Faktoren zusammengepasst haben? Egal, jedenfalls war die Zahl der Helferinnen und Helfer beim diesjährigen Parkfest hoch wie nie. Wir haben diese Aktiven bei der Bilddokumentation zum Parkfest 2011 deshalb einmal ganz bewusst in den Vordergrund gestellt und sagen auch an dieser Stelle noch einmal allen herzlichen Dank für ihren Beitrag zu einem rundum gelungenen Fest!

Den aufmerksamen Lesern wird sicher schnell auffallen, dass wir in dieser Ausgabe kleine Veränderungen am Layout und bei den Rubriken vorgenommen haben. Mit meinen Kollegen in der Redaktion hoffe ich, dass dies Ihre Zustimmung findet.

(Matthias Neubert)

Anzeige

MONTAG-BÜROSYSTEME GmbH

• **Ergonomie-Kompetenz-Zentrum®**



Sitzlösungen
Beleuchtung
Büromöbel
Bürogeräte
EDV
Kundendienst

Ihr Spezialist für Büroeinrichtung

Am Lausböhl 1
67227 Frankenthal
Tel. 0 62 33 - 34 55 0
Fax 0 62 33 - 34 55 40

www.montag-buerosysteme.de
eMail: info@montag-buerosysteme.de



Eine Ära geht zu Ende – Zivildienst ade

Ihr öffentliches Ansehen hatte sich längst geändert und aus den „langhaarigen Vaterlandsverrättern“ und „Drückbergern“, wie manch einer die Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistenden in den 60er und 70er Jahren noch bezeichnete, waren junge Männer geworden, die für ihren Einsatz im Sozialwesen weitgehend Anerkennung und Respekt ernteten. In den Diskussionen um die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und dem zeitgleichen Ende des Zivildienstes waren zwar vielfach Fragen und Bedenken aufgeworfen worden, wie und ob die entstehenden Lücken in der Versorgung alter, kranker und behinderter Menschen überhaupt geschlossen werden könnten, aber die Politik hat dann doch recht schnell Fakten geschaffen und so endete am 30. Juni 2011 offiziell ein Stück deutscher Sozialgeschichte.

Der neue Bundesfreiwilligendienst läuft jedenfalls recht schleppend an, man spricht von nur etwa 10 % Bewerberinnen und Bewerbern in Bezug zu der Zahl, mit der man eigentlich gerechnet hat.

Wir haben dazu vier Zivis, sozusagen die letzten ihrer Art, befragt. Und hier sind die Antworten:

Mit welchem Gefühl haben Sie Ihren Dienst angetreten und wie beurteilen Sie dies im Rückblick?

„Ich bin mit einer gewissen Vorfreude in den Dienst gegangen weil ich von Freunden gehört hatte, es sei erstens eine sehr sinnvolle und zweitens schöne Arbeit mit Menschen zusammen zu arbeiten. In Anbetracht dessen wurden meine Erwartungen sogar im Positiven übertroffen.“

„Anfangs war ich sehr aufgeregt und natürlich gespannt, was auf mich zukommt Rückblickend werde ich die Zivizeit sehr missen, weil ich eine sehr lustige Zeit hatte.“

„Mit einem ungewissen Gefühl. Rückblickend war dies nicht von Nöten.“

„Ich war unsicher, wie ich auf die Mitarbeiter reagieren sollte aber es hat sich gelohnt den Zivildienst hier zu machen.“

Was haben Sie während Ihrer Dienstzeit gelernt, was nehmen Sie mit?

„Ich habe viel Verantwortung tragen müssen. Sowohl für behinderte Menschen aber auch für Waren. Selbständiges Arbeiten und die Erkenntnis, dass man durch ruhiges und konzentriertes Arbeiten mehr bewirken kann, als mit schnell, schnell...“

„Das meiste, was ich in meiner Dienstzeit gelernt habe, ist wohl der pflegerische Bereich. Aber auch in den Gesprä-

chen mit meinen Vorgesetzten konnte ich viel lernen.“

„Ich habe gelernt, dass es ein super Gefühl ist, Menschen mit kleinen Dingen glücklich zu machen.“

„Ich habe gelernt mit sehr schwerbehinderten Menschen umzugehen.“

Was haben Sie in besonders positiver Erinnerung, was war schwierig, was sehen Sie kritisch?

„Als mich gleich am ersten Tag eine behinderte Frau sofort umarmt und gefragt hat, wie es mir geht, obwohl wir uns noch nie im Leben gesehen hatten! Schwierig, fand ich, war eigentlich nichts, nur manchmal etwas Zeitdruck bei vielen Fahrten. Kritisch sehe ich nur, wer die Arbeit machen soll, wenn ich (und die anderen Zivis) nicht mehr da sind ...“

„An meine Dienstzeit gab es fast nur positive Erinnerungen“

„Ich habe so viele Menschen lieb gewonnen und werde sie sicher vermissen.“

„Was mich sehr positiv überrascht hat ist das Arbeitsklima in den Gruppen.“

Wie beurteilen Sie politisch, dass der Zivildienst nun aufgehoben ist?

„Zwar kenne ich mich nicht so gut in der Politik aus, dennoch finde ich persönlich, dass es viel zu schnell abgeschafft wurde, ohne vorher einen guten Ersatz zu finden. Zwar können neue Freiwillige kommen, aber ob die ausreichen, möchte ich bezweifeln.“

„Aufgrund meiner Grundhaltung empfinde ich es als sehr positiv, dass die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft wurde. Infolge dessen kann es im Sinne der Gleichbehandlung nur bedeuten, dass ich die Aussetzung des Zivildienstes auch als positiv sehe. Mit den gewonnenen Erfahrungen bei der Lebenshilfe und mit dem Fokus auf die gesellschaftliche Situation würde ich es begrüßen, wenn für die nächste Generation ein verpflichtender sozialer Dienst eingeführt werden würde.“

„Halte ich für keine gute Idee. Es fehlen dann wichtige Arbeitskräfte und eine Menge Erfah-



„...rung für die jungen Menschen geht verloren.“

„Unkorrekt!“

Würden Sie jungen Leuten empfehlen zum neuen Freiwilligendienst in die Lebenshilfe zu kommen?

„Ja, auf jeden Fall, besonders für diejenigen, die gewisse Zeitabstände überbrücken wollen, z.B. bis zur Ausbildung. Es macht doch wirklich Sinn lieber so etwas zu machen, als Regale im Supermarkt einzuräumen oder gar nichts zu tun.“

„Meiner Meinung nach sollte fast jeder die

Erfahrung machen in einer Einrichtung wie der Lebenshilfe zu arbeiten. Ich würde es auf jeden Fall empfehlen mit Behinderten zu arbeiten.“

„Auf jeden Fall. Ich habe/hatte eine super Zeit und empfehle jedem, so eine super Zeit mitzunehmen!“

„Ja, auf jeden Fall!“

Wir denken, diese Antworten bedürfen keines weiteren Kommentars. Allen, die sich für das Thema Freiwilligendienste interessieren, steht der Autor unter der Rufnummer 06322/938-130 gerne zur Verfügung.

(Matthias Neubert)

Rote Karte für die „Rosa Wochen“ des Holiday Parks!

Wie jedes Jahr war die Vorfreude auf die Rosa Wochen des Holiday Parks in Haßloch groß. Seit Jahren besuchen unsere Gruppen aus Werkstatt, Tagesförderstätte, Wohnheim oder Schule den nahe gelegenen Freizeitpark. Etwas irritiert hatte man zwar wahrgenommen, dass der bis dato kostenlose Parkbesuch für Behinderte während der Rosa Wochen nun 5 € Eintritt kostet, aber zu diesem Preis ist das Angebot immer noch sehr günstig!

Doch neben dem Eintritt hat der neue Parkbetreiber viel weitergreifende Veränderungen vorgenommen. Es wurden pauschal alle Behinderten von den acht attraktivsten Fahrattraktionen ausgeschlossen, wie z.B. die Achterbahnen oder Wildwasserbahnen. Werkstattmitarbeiter berichteten uns, dass sie sogar aus Fahrgeschäften wieder herausgezerrt wurden, weil sie behindert sind. Dabei sind sie genau dieselben Fahrgeschäfte seit Jahren gefahren, ohne dass es dabei irgendwelche Probleme gegeben hätte.

Vor allem die herabwürdigende Art und Weise, wie das Parkpersonal mit den neuen Vorgaben umgegangen ist, hat die Parkbesucher mit Behinderung verletzt. Immer wieder wurden sie im Park angesprochen, ob sie behindert seien und daraufhin von der Nutzung der Fahrattraktionen ausgeschlossen.

Ausschlaggebend dafür ist eine neue EU-Norm (EN 13814) „für Fliegende Bauten“ und den damit verbundenen Sicherheitsbedenken unter anderem für Menschen mit Behinderung. Die Umsetzung dieser Norm durch den Holiday Park schert aber alle Behinderten über einen Kamm. Der Ausschluss von den Fahrgeschäften betrifft pauschal alle Menschen mit Behinderung in gleicher Art, egal ob eine Person z.B. geistig oder körperlich beeinträchtigt ist. Eine solche Art von Gleichmacherei können wir nicht hinnehmen, widerspricht sie doch in geradezu eklatanter Art und Weise einem Leitsatz der Lebenshilfe, wonach „es normal ist, verschieden zu sein“.

Sicherlich gibt es für einzelne Menschen mit Behinderung berechnete Bedenken und gar klare Ausschlusskriterien, bestimmte Attraktionen aus Sicherheitsgründen nicht zu fahren. Doch diese individuell und fachlich zu treffende Einschätzung konnte in der Vergangenheit und könnte auch in Zukunft sehr gut der behinderte Mensch selbst, das Betreuungspersonal oder ein Familienangehöriger des Menschen mit Behinderung vornehmen. Die Vorgehensweise des Parks schließt eine solche Eigenverantwortlichkeit der Menschen mit Behinderung allerdings nun per se aus. Aber es gibt eben nicht „den Behinderten“. Jeder einzelne Mensch mit Behinderung ist genauso wie ein Mensch ohne Behinderung als Individuum zu betrachten!

Aufgrund der Erfahrungsberichte der ersten Besuchergruppen haben viele den geplanten Ausflug in den Holiday



Parks erst gar nicht angetreten und sich stattdessen für ein Alternativprogramm entschieden.

Dies kann aber nicht die Lösung sein. In der langen Historie des Holiday Parks war schon von Anfang an die Integration von Behinderten Teil des Parkkonzepts, was sich eindrücklich in dem Angebot der „Rosa Wochen“ widerspiegelte, die schon 1974 eingeführt wurden. Ein Blick in die Ausgabe 73 der Notizen aus dem Jahr 2009 unterstreicht dies. Dort berichtet die Tagesförderstätte ausschließlich positiv über ihren damaligen Besuch des Holiday Parks und auch über die Nutzung von Fahrattraktionen, die nun für alle Behinderten verboten sind „Kyra Kropp, Susanne Keller und Isabell Schuck mit ihrer Mutter trauten sich sogar auf den Donnerfluss und in die Teufelsfässer,...“ (Seite 25 genannter Notizen-Ausgabe). Im vergangenen Jahr war Roswitha Beck, Gattin des Ministerpräsidenten, noch Schirmherrin dieser Aktionswochen. Der Holiday Park hatte in gewissem Sinn sogar Vorbildcharakter und war in dieser Beziehung seiner Zeit teilweise voraus. Völlig unverständlich empfinden wir nun diesen Rückschritt! Statt die Integration und Inklusion wie bisher weiter zu fördern, fühlen sich jetzt behinderte Menschen vom Holiday Park diskriminiert.

Deshalb wollten wir als Lebenshilfe Bad Dürkheim die Angelegenheit nicht auf sich beruhen lassen und haben einen Offenen Brief an den Parkbetreiber geschrieben. Diesen

Brief haben wir zudem Ottmar Miles-Paul, dem Landesbeauftragten für die Belange der Behinderten, und der lokalen Presse zukommen lassen. Offensichtlich haben sich auch viele andere Betroffene mit Briefen an die genannten Stellen gewandt, sodass die RHEINPFALZ mehrfach über die unbefriedigende Situation im Holiday Park berichtet hat. Mitte Juni hat sich auch Ottmar Miles-Paul eingeschaltet, der ein Gespräch mit der Geschäftsführung des Parks geführt hat. Hier habe der neue Parkbetreiber laut Meldung des Sozialministeriums zugesagt, die im Park geltenden Regeln zur Nutzbarkeit der Fahrgeschäfte für Menschen mit Behinderung zu überprüfen und die Belange von behinderten Menschen entsprechend zu berücksichtigen.

Wir werden die weitere Entwicklung im Auge behalten, bisher (Ende Juli) hat sich an den dargestellten Bedingungen für Menschen mit Behinderung im Holiday Park nichts geändert, d.h. die acht attraktivsten Fahrgeschäfte des Parks sind für Behinderte weiterhin nicht zugelassen.

(Sven Mayer & Matthias Neubert)

Gute Nachrichten von der Deutschen Bahn AG

Derzeit gilt für schwerbehinderte Menschen mit Schwerbehindertenausweis und dem dazugehörigen Beiblatt mit Wertmarke noch die sogenannte „50 km-Regelung“, nach der nur in einem Umkreis von 50 km um den Wohnort in Nahverkehrszügen oder im öffentlichen Nahverkehr die Beförderung für diesen Personenkreis kostenlos ist.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Deutsche Bahn AG planen nun ab 1. September 2011 den

Wegfall dieser Regelung. Dies bedeutet für rund 1,4 Millionen behinderte Menschen, dass sie keine „Zusatztickets“ mehr für die Beförderung im Nahverkehr von anderen Städten mehr erwerben müssen.

Quelle: Pressemitteilung des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen auf dessen Internetseite vom 14.6.2011

(Matthias Neubert)



Gelebte Inklusion – „Es ist normal, verschieden zu sein“

Dieser Satz zielt schon längere Zeit Aufkleber der Bundesvereinigung der Lebenshilfe. Er gefällt mir immer wieder, weil er doch ausdrückt, wie vielfältig wir Menschen insgesamt sind. Da kam ich irgendwann zu der Idee nach einer Beratung, dass wir, so verschieden wir auch sind, doch gemeinsame Probleme haben. Aus dieser Idee heraus und durch eine Anregung der Familie Wilhelmy stellte ich fest, dass viele Menschen, so auch ich, durch Bewegungsmangel und die Vorgeschichte von Krankheiten oder auch angeborenen Einschränkungen ähnliche Bedürfnisse haben. Gemeinsam mit Familie Wilhelmy, deren Sohn in der Werkstatt arbeitet, ging ich auf die Suche nach Gesundheitsprogrammen der Krankenkassen. Dabei fiel unser Augenmerk auf einen Nordic-Walking-Kurs der Techniker Krankenkasse, der in Bad Dürkheim stattfinden sollte. Dies war eine gute Möglichkeit keine weiten Anfahrtswege als Hürde erleben zu müssen. Nun warb ich bei anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Werkstatt, die sich auch mehr bewegen möchten, jedoch alleine keine Freude daran finden. Und siehe da, es fanden sich mit mir insgesamt noch vier weitere Interessenten und Mutter Wilhelmy erklärte sich auch bereit, mitzumachen, weil sie Vorbild für ihren Sohn Dirk sein wollte. Auch ich wollte gerne Vorbild sein für die Mitarbeiter, die ich im Sozialdienst üblicherweise berate. Ich kann nicht immer nur zu den Anderen in der Beratung sagen: „Na, wie wär's mit mehr Bewegung?“ Ich muss auch selbst etwas tun.

Gesagt-Getan. Die Aktion „GEMEINSAM BEWEGEN MACHT SPASS“ begann.

Mit dem Sportlehrer Christian Rennert, der den Kurs im Rahmen der Präventionsprogramme der Techniker Krankenkasse anbot, nahm ich Kontakt auf und meldete die Mitarbeiter an, die sich nach Feierabend bewegen wollen. Hinzu kamen zwei weitere Teilnehmer aus Bad Dürkheim und Umgebung, sodass wir am 9. Mai mit insgesamt acht Interessenten den Kurs begannen und nun zum 4. Juli 2011 gemeinsam beendeten. Jeder Teilnehmer läuft sein eigenes Tempo, erhält Anleitung vom Fachmann für Rehasport und bewegt sich alternativ zur Alltagsbewegung nach

Feierabend 60 Minuten. Immer montags nach Feierabend machten wir uns auf den Weg zum Treffpunkt an der Parkklinik in Bad Dürkheim. An einigen heißen Montagen war es sehr schwer, unsere Motivation aufrechtzuerhalten. Dabei



Gemeinsam beim Feierabendsport

übernahm Sara Berg, Gruppenleiterin in der Zweigwerkstatt ebenfalls eine wichtige Vorbildfunktion für zwei Mitarbeiter aus ihrer Arbeitsgruppe. Gemeinsam „Durststrecken“ zu erleben und durchzustehen, ist leichter als sich alleine motivieren zu wollen und dann möglicherweise doch wieder aufzugeben. Der Abschluss am 4. Juli ist gemacht und festzustellen bleibt meinerseits der Satz:

Es ist normal gemeinsame Bedürfnisse und Einschränkungen zu haben und es ist gut, wenn man sie mit anderen Betroffenen teilen kann.

(Martina Florschütz-Ertin)



Inklusion und konzeptionelle Fragen

ArbeitPlus

Im Mai haben wir in der Werkstatt nicht nur eine weitere neue Arbeitsgruppe eröffnet sondern damit gleichzeitig das Konzept und die Angebotspalette der Dürkheimer Werkstätten erweitert.

Eine Projektgruppe aus Tagesförderstätte und Werkstatt hat dieses neue Konzept erarbeitet. Es soll Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WfbM, die wegen hohem bzw. zunehmendem Unterstützungsbedarf nur noch erschwert unter den üblichen Rahmenbedingungen der Werkstatt am Arbeitsleben teilhaben können, den weiteren Verbleib dort ermöglichen.

Gleichzeitig erhalten ehemals Beschäftigte der Tagesförderstätte dort (wieder) die Chance beim Arbeitsleben mit dabei zu sein. Im Mittelpunkt steht zwar wie in den übrigen Bereichen der Werkstatt die wirtschaftlich verwertbare Arbeit aber durch einen verbesserten Personalschlüssel und eine gesondert organisierte Termingestaltung der Produktion kann diese besser an die Fähigkeiten dieses Personenkreises angepasst werden. Das „Plus“ in ArbeitPlus beinhaltet zusätzliche, individuell begleitende Maßnahmen, die über die berufliche Förderung und/oder pflegerische Unterstüt-

zung hinaus gehen. Sie haben weitgehend den Charakter von Erwachsenenbildung und eines Trainings der lebenspraktischen Selbständigkeit. Hinzu kommen Möglichkeiten der Teilnahme an den Neigungsgruppen der Werkstatt sowie therapeutische Leistungen.

Zügiger als erwartet ist den sechs Beschäftigten der Tagesförderstätte, die seit Beginn der Gruppe zunächst im Status von Praktikanten mit dabei sind, die Integration in die Werkstatt gelungen. So werden folgerichtig die ersten vier in diesen Tagen auch bereits „offiziell“ in die Werkstatt wechseln. Die sechs Mitarbeiter der Werkstatt, die aus verschiedenen anderen Gruppen der WfbM in ArbeitPlus gewechselt sind, konnten von den veränderten Rahmenbedingungen bereits ebenso profitieren.

Wir sind zuversichtlich, dass durch ArbeitPlus noch weiteren Menschen trotz schwerer Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben in der Werkstatt ermöglicht werden kann.



Die neue Gruppe ArbeitPlus



Eltern-Kind Werkstatt im Kindergarten unter dem Motto „Ich kann fliegen!“

Kennen Sie den kleinen Wurm Karl-Theodor?
Er wohnt in Leistadt auf einer saftig grünen Wiese, gleich in der Nähe des Kindergartens.

Er ist kein gewöhnlicher Wurm, nein, er ist schon etwas Besonderes und Einzigartiges - er kann sprechen und auch sonst ist er ein cleveres Kerlchen. Am liebsten lässt er sich die Sonne auf den Wurmbauch scheinen oder trifft sich mit seiner Freundin Raupe Vroni. Die beiden kennen sich schon eine ganze Zeit lang, sie lieben es gemeinsam Federball zu spielen und die Grashalme hoch zu klettern.

Doch eines Tages ist Vroni verschwunden. Karl-Theodor macht sich auf die Suche. Als er sie gefunden hat, ist sie nicht mehr die Alte und sieht ganz anders aus.

Sie hat wunderschöne Flügel: rosa, mit Glitzer und wunderbaren Mustern.

Wie gerne würde er gemeinsam mit Vroni über den Himmel fliegen und über die Wiesen gleiten. Da kommt dem schlauen Wurm eine gigantische Idee: sich einfach ein Fluggerät zu bauen...

Und genau darum drehte sich der kreative Auftrag für Klein und Groß bei der diesjährigen Eltern-Kind-Werkstatt am Samstag den 9. April. Die teilnehmenden 15 Paare, bestehend aus je einem Kind und einem Elternteil machten sich nach einer kurzen theoretischen Einführung für die Eltern an die kreative Arbeit.



Hochkonzentriert bei der gemeinsamen Arbeit

Als wichtige Regel des kreativen Prozess galt: „die Kinder sind die „Bestimmer“!“

Das Material war aufregend. Zur Verfügung standen diverse Kartons, Schachteln, Dosen, Röhren, Rollen und als besondere Herausforderung verschiedene ausrangierte Sportgeräte, wie z.B. Badmintonschläger, Bälle, Rollschuhe, Frisbees, Springseile oder auch Fahrradreifen.

Mit Hilfe von Gips entstanden in kürzester Zeit die verschiedensten Fluggeräte, auf denen die vielen Würmer, die vorher aus Schnüren, Papprollen, Pompons und Perlen entstanden, schnell einen Platz fanden.

Anzeige

Architektur mit Schwerpunkt
- Gesundheitswesen
- Bildung, Forschung, Verwaltung

sander.hofrichter architekten

Kapellengasse 11 . 67071 Ludwigshafen
T / 0621 58632-0 . F / 0621 58632-22
E / info@a-sh.de . Web / www.a-sh.de



Berichte aus den Einrichtungen



Vater und Tochter gemeinsam kreativ



Gemeinsam beim Feierabendsport

Es war gut zu beobachten, wie die kreativen Teams eine Eigendynamik entwickelten. Gemeinsam wurde ausprobiert, Rückschläge und Erfolge erlebt, künstlerische Fragen geklärt. Das gemeinsame Agieren stand im Mittelpunkt. Natürlich war es nicht immer einfach, sich als Erwachsener seinem Kind gegenüber zurückzuhalten und das „Zepter“ aus der Hand zu geben.

Nach der Mittagspause, die gleichzeitig als Trockenphase genutzt wurde, ging es an die Feinarbeiten. Die Flugge-

räte bekamen mit Farbe, Glitzer, Federn, Steinen und vielem mehr ihren letzten Schliff. In einer gemeinsamen Abschlussrunde konnte jeder seinen Wurm samt Fluggerät vorstellen.

Wie in den beiden Jahren zuvor haben wir auch bei dieser Eltern-Kind-Werkstatt wieder festgestellt, wie wertvoll dieser Tag mit seinem kreativen Prozess ist und dessen Verankerung in unserer Konzeption.

(Simone Bühler und Caroline Butz)

Gesamtelternabend im Kindergarten

Am 11. Mai hatten die Erzieherinnen zum Gesamtelternabend eingeladen. Unser Ziel war, Eltern aus allen Gruppen dabei zu haben und ihnen anhand theoretischer Vorträge das praktische Handeln zu vermitteln.

Zum Einstieg wurde mit Hilfe von Power Point der Tagesablauf unserer Kinder im Kindergarten gezeigt: Früh- und Spätdienst, Geburtstage und Feiern, Gruppen- und gemeinsame Aktivitäten, Badezimmeraufenthalte, Schlafsituationen und Busabfahrt und -ankunft und natürlich unsere Ausflüge sowie Spaziergänge.

Danach kam die Theorie, welche in die 3 Themenbereiche Integration, Kreativität und Wichtigkeit des Freispiels eingeteilt war. Besonders letzteres fand gutes Gehör bei den Eltern.

Bei dem praktischen Durchlauf der genannten Themen konnten sich die Eltern für einen Themenbereich entscheiden. Verblüffenderweise waren die Interessen gleichmäßig verteilt und so konnte mit 3 gleichstarken Elterngruppen gestartet werden.

Gruppe 1, die Freispielgruppe: hier sollten die Eltern erleben, wie schön es ist, Spielpartner und Spielzeug selbst zu wählen und Zeit zum Spielen zu haben. Aber auch wie störend es ist, oft darin unterbrochen, fremdbestimmt zu werden oder zeitlich eingeschränkt zu sein.



Gruppe 2, die Kreativitätsgruppe: hier sollte erfahren werden, dass es anstrengend ist, kreativ zu sein, wenn man unter Zeit- oder sonstigem Druck steht oder wenn zu viele äußere Ablenkungen vorhanden sind. Aber auch zu erleben, wie schön es ist, im eigenen Tun zu „versinken“, sich über das Selbstgeschaffene zu freuen und dies nicht unbedingt im Sinnzusammenhang zu sehen.

Gruppe 3, die Integrationsgruppe: hier sollten die Eltern erfahren, wie es ist, beeinträchtigt zu sein (es galt zwei Kinder zu spielen, das eine mit Sehbeeinträchtigung mit abgeklebtem Auge und das andere gehbehindert auf einem Art Rollstuhl) und sich gemeinsam als integrative Gruppe zu erleben.

In allen Gruppen kam es zu intensiven Erlebnissen und unsere geplanten Ziele wurden sozusagen erreicht. Am Lustigsten schien es wohl in

der Freispielgruppe gewesen zu sein, am Entspanntesten in der Kreativgruppe. Sehr nah erfahren wurde unser Alltag in der Integrationsgruppe. Begrifflichkeiten wie Geborgenheit, viel zu erleben und zu erfahren, Durcheinander, Unsicherheit, ein gutes Gemeinschaftsgefühl etc. wurden anschließend genannt.

Die Erfahrungen aus den Gruppen wurden abschließend im Gesamtelternkreis berichtet und zusammengetragen, so dass alle Eltern über die Erfahrungen in den drei Bereichen informiert wurden.

Abschließend konnte, wer wollte, noch die Wandplakate ansehen, die den Verlauf unserer intensiven Auseinandersetzung mit unserer Konzeption in diesem Kindergartenjahr beinhaltete. Gezeigt wurden dort u.a. Auszüge aus unserer Teamfortbildung und Elterngesprächsrunden sowie das Protokoll des Elternklausurnachmittags.

Insgesamt empfanden wir diesen Abend als sehr intensiv und konstruktiv.

(Annette Gora)

Der Leistädter Kindergarten entlässt die ersten Zweijährigen in die Schule

Zwei Erfahrungsberichte:

Familie Järg...

..na ja, es war sehr schwer, das Kloßgefühl im Hals bei der feierlichen Verabschiedung der diesjährigen Vorschulkinder.

Die ersten Zweijährigen sind jetzt, nach 4 1/2 Jahren im wunderbar behüteten Leistädter Kindergarten, die ganz Großen.

Kurz und heftig, aber mit guten und erfolgreichen Argumenten haben wir Eltern und die damalige Leiterin des Städtischen Kindergartens, Michaela Grundmann, mit Theo Hoffmann, erstem Beigeordnetem der Stadt diskutiert, dass im integrativen Kindergarten schon 2007 Zweijährige eine Betreuungsmöglichkeit erhalten sollten. Was für drei andere Einrichtungen der

Stadt schon normal war, sollte hier mit den Lebenshilfekindern noch weiter gründlich durchdacht werden, bevor es zur gesetzlichen Umsetzung kommt. Aber wir, alle Beteiligten, ließen bei der ADD in Trier nicht locker. Mitte November 2006 war klar, ab 2. Januar 2007 sollte es soweit sein.

Unser Aaron, zwei Jahre vorher als Neugeborener beim Neujahrsempfang der Siegmund-Crämer-Schule dabei, nimmt sein Kuscheltier „Harald“ als Beistand in die Hand und wird von mir in den Kindergarten begleitet. Klar, kannte er bisher Kinder, schließlich sind Lilli (01, 15 Jahre) und Alina (16 Jahre) seine „großen“ Schwestern, aber sooo viele Kinder, das war doch zu viel. Es dauerte schon ein paar Wochen, bis alles „normal“ wurde. Die Erzieherinnen hatten schließlich auch die Angst vor den „Kleinen“ verloren, waren die doch so süß und machten sogar Mittagsschläfchen...



Berichte aus den Einrichtungen



Aaron als Zweijähriger mit Frau Weppler

Die großen Kindergarten-Kinder, und vor allem die Lebenshilfekinder fanden die neuen, nicht ganz so mobilen Neulinge toll. Alles entschlernigte sich, das gemeinsame Essen war lustiger und die Neulinge mussten auch ins Bad zum Wickeln.

Dann, oh Schreck, es gab zu wenig Kindertoiletten, schließlich pressiert es in dem Alter und bei der Größe viel häufiger. Also wurde das eine Bad umgebaut, quasi „kindgerecht“.

Die Jahre vergingen, es kamen immer neue Zweijährige, und eines Tages konnte man Anette Gora sagen hören: „Aaron, jetzt wird es Zeit, dass du in die Schule kommst, du kennst ja hier schon alle Bücher, alle Spiele und alle Ecken“. Aber langweilig wurde es unserm Sohn nie. Er geht immer noch täglich gerne in seinen Kindergarten. „Mann“ ist jetzt groß, cool-sein umso wichtiger.

Familie Höfer...

Heute eine Selbstverständlichkeit, im Jahr 2007 allerdings noch Neuland - als eines der ersten Kinder, die von der Aufnahme in den Kindergarten mit 2 Jahren profitierten, kam unsere Tochter Fay in den Kindergarten Leistadt. In den letzten Wochen vor der Einschulung schauen wir als Eltern mit Freude auf vier Jahre Kindergartenzeit zurück.

Durch die Neuregelung des Landes Rheinland-Pfalz zum Eintrittsalter in den Kindergarten ab zwei Jahren war zwar

Nur manchmal schmiegt er sich dann doch in Nanas oder Anettes Arm, und will das „alte Buch“ nochmals vorgelesen bekommen...

Jetzt ist er ein Schulanfänger. Er wird sicherlich sein bisher zweites Zuhause vermissen, aber immer wieder gern von seinen dort erlebten Abenteuern erzählen...

Ich finde die „Kleinen“ sind genauso eine Bereicherung für die Einrichtungen, wie die Lebenshilfekinder auch. Der Kindergartenalltag in Leistadt ist wie in einer „normalen Familie“: groß oder klein, laut oder leise sowie unglaublich lieb und beneidenswert - zumindest ist das bei uns so mit Aaron, Lilli und Alina.

(S. Jörg)



Aaron heute als Schulanfänger

die gesetzliche Grundlage geschaffen, aber nur durch das große Engagement der Träger, Lebenshilfe Bad Dürkheim und Stadt Bad Dürkheim, sowie der Kindergartenleitung wurde es möglich, auch in einen integrativen Kindergarten aufgenommen zu werden.

So begann für unsere Tochter und uns unvermittelt der Kindergartenalltag. Natürlich mach-



ten wir uns als Eltern Sorgen, ob wir von unserer Tochter nicht zu viel verlangten. Durch die herzliche Aufnahme der Erzieherinnen und der Kinder der Gruppe war der Einstieg ein Leichtes und schon nach einigen Wochen wurde der Kindergartenbesuch für Fay ganz selbstverständlich.

Am Anfang genoss sie als Kleinste auch eine Menge Aufmerksamkeit durch die größeren Kinder. Schuhe binden, Jacken für die Ausflüge und das Spielen im Hof anziehen, gemeinsame Essenspausen – alles erwies sich als viel einfacher als ge-

dacht. Mit Freude nahm sie auch an den Ausflügen, sowie den vielfältigen Aktivitäten wie Stabausfest, St. Martins-Fest oder den Kreativtagen teil.

Über die vergangenen Jahre konnte Fay eine Menge der erfahrenen Aufmerksamkeit an jüngere Kinder weitergeben, das machte sie mit großer Freude und Verantwortung. Inzwischen sind Kinder unter drei Jahren im Kindergarten die Regel. Rückblickend können wir das nur unterstützen und möchten uns ganz herzlich bei allen Erzieherinnen und Mitarbeiterinnen des Gemeinschaftskinder Gartens Leistadt für vier schöne Jahre bedanken.

(Familie Höfer)

Aus der Schule geplaudert – Ein kurzes 2. Quartal 2011...

hatte die Schule, da die Osterferien erst im Mai endeten und die Sommerferien schon im Juni begannen. Diese Zeit war aber gut gefüllt:

Im April, kurz vor den Osterferien, lud die Schule zu ihrem Präsentationstag unter dem Motto „Mit-tendrin, nicht nur dabei“. Gewählt wurde dieses Motto aufgrund des „runden“ Geburtstages: die Schule wird 40, als staatlich anerkannte Ersatzschule besteht sie seit 1971.

Am Präsentationstag wurde gezeigt, wie vielfältig unsere aktuelle Schularbeit ist und wie eng wir mit unserer Arbeit und mit Unterrichtsinhalten in Kreis und Stadt Bad Dürkheim eingebunden sind. Acht Projektgruppen hatten den Tag gründlich vorbereitet:

Die Gruppe „Bad Dürkheim mit allen Sinnen“ hatte zwei Wochen lang Geräusche, Klänge, Stimmen und Gerüche in Bad Dürkheim eingefangen und die Besucher konnten nun mit Hilfe einer Power Point Präsentation zeigen, ob sie „dürkheim-

Anzeige



Manz
Markisen ■ Sonnenschutz

Ausstellungsraum Pfalz Center
Bruchstraße 1a • 67098 Bad Dürkheim

■ Telefon: 0 63 22 / 6 23 14 info@manzsonnenschutz.de
Fax: 0 63 22 / 6 60 34 www.manzsonnenschutz.de

- Markisen
- Jalousien
- Wintergartenbeschattungen
- Markisoletten
- Fassadenmarkisen
- Steuerungen
- Korbmarkisen
- Flächenvorhänge
- Rollläden
- Klappläden
- Vertikal-Jalousien
- Plisseé - Rollos - Raffrollos
- Wohndachflächenfensterbeschattungen
- Sonnenschirme
- Rolltore

WAREMA Fach-Partner



Berichte aus den Einrichtungen



So riecht Bad Dürkheim

So klingt Bad Dürkheim Duett von Wolfgang Lutz und Udo Zwar

fit“ sind, vom Quietschen der Rhein-Haardt-Bahn über das Plätschern der Saline bis hin zum Duett von Bürgermeister Wolfgang Lutz mit Udo Zwar, gab es einiges Knifflige und Überraschende zu hören und raten.

Mit „Siggi“ erschuf die gleichnamige Arbeitsgruppe ein Schulmaskottchen, eine neugierige und beharrliche Schnecke, mit der sie dann auf Dürkheimtour ging und aus Fotos und Schülerkommentaren ein Buch mit den schönsten Orten und Plätzen der Stadt zusammenstellte. Textausschnitt zu einem der besuchten Orte: „Eigentlich kommt da Wein raus und keine Tür.“ Was ist das wohl?

Die „Forscherguppe“ erstellte einen Freizeit- und Kulturführer. Dabei beschränkte sie sich nicht auf die Stadt, sondern bezog von Hassloch bis Elmstein das gesamte Einzugsgebiet der Schule mit ein. Neun Freizeitangebote wurden von ihnen daraufhin geprüft, inwieweit und welche Teilhabemöglichkeiten sie Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten.

Die „Kunstgruppe“ erschuf eine Fotocollage aller aktueller „Schulmensen“. Die Fotos waren flott gemacht, aber dann mussten über 70 Rähmchen individuell geschmückt und gestaltet werden. Das beeindruckende Ergebnis kann nun im Schulleingang besichtigt werden.

Die Kunstwand



Die „Zeitungsgruppe“ gab die neue Schülerzeitung „Mittendrin“ heraus. Die aktuelle Arbeit ist hier dokumentiert und man kann viele Interviews mit jetzigen und ehemaligen Mitarbeitern und Schülern nachlesen.

Beeindruckend waren die Aufführungen der „Musicalgruppe“. Zwei Wochen lang hatten sie ihr Stück „Liebe ist für alle da“ einstudiert. Es entstand eine professionelle Darbietung mit einem Mix aus Filmszenen, Musik und Tanz.



Liebe ist für alle da!

Musical-Darsteller Niklas

Mit Speisen wie vor 40 Jahren konnten sich die Besucher dann stärken. Diese wurden von der „Kochgruppe“ angeboten. Und für die interessierten Nachköche gab es die selbstgestalteten Rezepte dazu.



Unser Pavillon – Ziel erreicht!

Die „Pavillongruppe“ setzte während der Projektzeit unseren Bauhauspreis in die Realität um. Wir waren eine von bundesweit 100 Schulen, die von der Firmengruppe BAUHAUS mit einem Reno-



vierungspaket im Wert von 5.000 € ausgestattet wurden. Die Bauhausniederlassung in Oggersheim lieferte uns die Materialien und die Crew um Herrn Nagel errichtete ein wunderschönes Pavillon. Projektansichten: <http://www.bauhaus-macht-schule.de/#/?gallery>.

Neben den Projektgruppen trugen zum Gelingen des Präsentationstages noch die vielen helfenden Eltern und Freunde der Schule bei. Ihnen ein herzliches Dankeschön.

Kurz nach den Osterferien erhielt die Schule den Medienpreis im Landeswettbewerb „Medienkompetenz macht Schule“. Wir sind nun eine von landesweit bisher 413 Schulen, die jeweils 40.000 € für den Ausbau der medialen Förderung erhalten. Insbesondere geht es – seitens der Hardware – hierbei um die Einrichtung von interaktiven Wandtafeln in den Klassen, vor allem aber um den weiteren Ausbau innovativer Medienpädagogik zur Vorbereitung der Schüler auf die Aufgaben der Zukunft. Hier sind wir in ein Fortbildungsnetz mit den anderen „Medienschulen“ eingebunden.

Die Tafeln werden in den Ferien montiert. Über unsere Arbeit damit werden wir in den nächsten Ausgaben berichten.



Entlassung v.l.n.r. Dennis, Ludwig, Andreas, Daniela, Justina, Isabel, Denis

Das Frühjahr ist auch immer Schullandheimzeit: Diesmal waren es „Städtereisen“ bei allen Klas-

sen, die Ziele: Berlin (Abschlussstufen), Freiburg (Oberstufen), Schwarzwald und Karlsruhe (Unterstufen).

Wie jedes Jahr klingt das 2. Quartal mit der Schulentlassung aus. Diesmal wurden Isabelle Wilhelm, Daniela Scherr, Justina Wagenbach, Dennis Hartmann, Denis Münch, Andreas Tempel und Ludwig Spahl verabschiedet. Schon im April verließ uns Markus Hoffmann.



Abschied von
Lisa Schalk (hinten links)

Abschied von
Lisa Liebler
(hier mit Dominik
im Schullandheim)



An andere Schulen wechselten Janet Schneemann, Sascha Streb und Dennis Neukirch. Zusammen mit den Schülern wurden ebenfalls verabschiedet: Lisa Liebler (FSJ) und Lisa Schalk (Praktikantin im Anerkennungsjahr).

Beide haben 1 Jahr unsere Unterstufen tatkräftig und liebevoll unterstützt. Ihnen allen wünschen wir viel Erfolg und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg und dass sie uns oft an unseren Festen besuchen.

Weiter Schulinfos auf unserer Homepage:
<http://www.scs.bildung-rp.de/>

(Wilfried Würges)



Berichte aus den Einrichtungen

Werkstättenmesse in Nürnberg

Die BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft) WfbM veranstaltet als Dachorganisation aller Werkstätten für behinderte Menschen in Deutschland alljährlich eine Messe, die letzten Jahre in Nürnberg.

Dort präsentieren die Werkstätten ihre Produkte und Dienstleistungen einem Fachpublikum und der Öffentlichkeit. Ein vielfältiges Rahmenprogramm aus Fachvorträgen und Foren rundet das Messegesehen ab, das sich über insgesamt 4 Tage erstreckt.

Unsere Winzer waren in diesem Jahr mit einem eigenen Stand auf der Messe vertreten und konnten manch neuen

Kunden mit den feinen Tropfen aus unserem Keller überzeugen. Zudem bot der Messestand die Gelegenheit mit bereits langjährigen Kunden, die mitunter schon seit vielen Jahren unsere Weine und Sekte für ihre Werkstätten oder Läden beziehen, einmal persönlich in Kontakt zu kommen.

Wir meinen, dass sich die Teilnahme in vielfacher Hinsicht gelohnt hat und planen deshalb auch 2012 wieder in Nürnberg dabei zu sein.

(Matthias Neubert)

Anzeige

Weinbau
der Lebenshilfe Bad Dürkheim
organisch-biologischer Weinbau

Bioland
ÖKOLOGISCHER WEINBAU

Kennen Sie schon unsere Weine?

Weinbau der Lebenshilfe Bad Dürkheim
Sägmühle 15 · 67098 Bad Dürkheim
Tel. (0 63 22) 9 38 - 1 35
E-Mail: weinbau@lebenshilfe-duew.de
www.lebenshilfe-duew.de

Öffnungszeiten:
Mo / Di / Do: 8.00 - 12.00 / 13.00 - 16.00 Uhr
Mi / Fr: 8.00 - 12.00 / 13.00 - 18.00 Uhr
Sa: 10.00 - 15.00 Uhr
(außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung)

Jungweinprobe und Tag des offenen Weinkellers

Am Vorabend unseres Frühlingsmarktes hatten sich Stammkundschaft und Freunde unserer Weine zur alljährlichen großen Probe der neuen Weine aus dem Jahrgang 2010 eingefunden.

In ansprechendem Ambiente und begleitet von vielen „kleinen Köstlichkeiten“ aus unserer Küche genossen die zahlreichen Besucher die jungen Weine. Es war ein insgesamt ansprechender Abend mit guten Gesprächen unter Kennern und Genießern.

Wie vielen bekannt, war der Ertrag in unserer Region bei einigen Rebsorten im vergangenen Jahr fast um die Hälfte niedriger ausgefallen als sonst. Da aber dennoch wieder eine gute Qualität in unseren Weinbergen herangereift ist, konnten wir bereits viele Bestellungen entgegen nehmen. Viele wollten offenbar wegen der verknüpften Mengen erst gar nicht ein „Ausverkauft“ riskieren.

Auch am Folgetag, am Frühlingsmarkt-Sonntag, waren die Türen des Weinbaus für Gäste geöffnet. Dieses Angebot stieß ebenfalls auf eine gute Resonanz, wie sich an den Kommentaren der Kunden und an den Umsätzen zeigte.

(Matthias Neubert)



Eltern- und Betreuerabend in der Tagesförderstätte

Am 2. Mai veranstaltete die Tagesförderstätte ihren diesjährigen Eltern- und Betreuerabend.

Das Interesse an dieser Veranstaltung war groß und so konnte Frau Wietschorke zahlreiche Gäste im vollbesetzten Foyer der Tagesförderstätte begrüßen. Da seit dem letzten Elternabend einige neue Mitarbeiter in der Tagesförderstätte eingestellt worden sind, bekamen diese nun die Gelegenheit, sich persönlich mit ein paar Worten bei den Eltern bekannt zu machen.

Nächster Punkt im Programm war die Vorstellung des Konzepts „ArbeitPlus“ (siehe auch Seite 8) der Dürkheimer Werkstätten. In dieser neu aufgebauten Gruppe soll es auch Beschäftigten der Tagesförderstätte ermöglicht werden, sich langsam und individuell an die Arbeitsanforderungen in den Werkstätten heranzutasten, oder aber in dieser Gruppe entsprechend ihrer Fähigkeiten mitzuarbeiten und in der „ArbeitPlus“ bleiben zu können. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Gruppe ist die individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Eine kleine Gruppengröße von zwölf Beschäftigten und ein entsprechender Personalschlüssel, welcher eine intensive Begleitung ermöglicht, bieten hierfür eine gute Basis. Da diese Gruppe erst seit Mai 2011 zusammenarbeitet, ist es für Erfahrungsberichte noch zu früh, die Anfänge sehen aber sehr vielversprechend aus.

Dagegen konnte als nächstes Frau Reither sehr ausführlich über ihre Erfahrungen berichten, die sie auf der Suche nach einer passenden Wohnform für ihren Sohn Andreas in den letzten Jahren gemacht hat. Angeregt durch verschiedene Berichte in den Zeitungen war die Überlegung der Familie Reither, ihrem Sohn ein eigenständiges Wohnen mit Betreuung durch Fachpersonal in der Einliegerwohnung seines Elternhauses auf der Grundlage von „Hilfe nach Maß“ durch das persönliche Budget zu ermöglichen. Der lange Weg von ersten Entwürfen über Gespräche mit den einzelnen Kost-

enträgern bis hin zur endgültigen Zusage wurde von vielen Eltern sehr aufmerksam verfolgt. Hier wurde eine Möglichkeit aufgezeigt, innerhalb einer vertrauten Umgebung eine selbstständige Wohnform für einen behinderten Menschen zu finden. Oft ist jedoch aus unterschiedlichen Gründen ein selbstständiges Wohnen nicht möglich.

Daher war es für die Anwesenden ebenso interessant, Erfahrungsberichte von drei Familien aus dem Wohnheim zu hören. Der Umzug ihrer Töchter in den neugestalteten Wohnbereich der Lebenshilfe wurde von den drei Familien sehr positiv bewertet.

Letzter Programmpunkt an diesem Abend war noch die Information einer neuen Befestigungsmöglichkeit für Rollstühle in Bussen. Die Vorteile des Kraftknotens wurden in einem kurzen Film dargestellt. Da die Busse der Tagesförderstätte über die Vorrichtungen zum Gebrauch dieser Technik verfügen, ist auch die Beförderung von Rollstühlen mit Kraftknoten gewährleistet, sofern die Rollstühle mit diesem System ausgestattet sind oder werden. Ein Nachrüsten ist möglich.

Beim Thema „Sonstiges“ wurde von einigen Teilnehmern noch der Wunsch nach einem regelmäßigen Treffen der Angehörigen geäußert. Frau Reither erklärte sich bereit, das erste Treffen als Elternfrühstück zu organisieren.

Nachdem dann der offizielle Teil des Abends von Frau Wietschorke beendet wurde, hatten die Eltern und Betreuer noch Zeit, sich in gemütlicher Runde miteinander auszutauschen, um dann diesen informativen Abend ausklingen zu lassen.

(Ute Deck, Tagesförderstätte)



Tag der Begegnung in der Tagesförderstätte in Speyer

Wir hatten uns sehr über die Einladung aus Speyer gefreut, denn in eine andere Tagesförderstätte eingeladen zu werden bedeutet, alles ist rollstuhlgerecht, Hilfsmittel und sämtliche Notwendigkeiten für die Pflege stehen bereit. Außerdem ist es bei jedem „Tag der Begegnung“ immer wieder bereichernd, Kollegen und Beschäftigte aus anderen Tafös kennenzulernen oder sie wieder zu treffen.

Seit Wochen war herrliches Wetter gewesen, jedoch ausgechnet am 1. Juni regnete es und es war unangenehm kühl. Für die Kollegen in Speyer hieß es, die Veranstaltung kurzfristig nach drinnen zu verlegen, was natürlich schade war, denn das Außengelände dort ist richtig schön mit einer großen Nestschaukel und einem im Boden eingelassenen Trampolin. Nur

die ganz Wetterfesten unter uns fanden sich draußen zum Dosenwerfen ein. Drinnen gab es einen Raum, in dem Fühlkästen aufgebaut waren. Es war recht spannend, ohne Augenkontrolle Linsen, Mulch, Federn, Sand etc. nur zu erfühlen. Ein anderer Raum mit Massage- und Relaxsesseln sowie Knautschsäcken auf dem Boden lud zum Ausruhen und zum Zurückziehen ein. Dies war auch für den einen oder anderen Besucher eine willkommene Auszeit, da es im Foyer recht lebhaft zuging.

Interessant war noch die Führung durch die Funktionsräume wobei besonders der geräumige Werkraum im Keller begeisterte.

(J. Care-Gabriel)



Besuch der Tagesförderstätte in Speyer



**LEPRIMA -
da kannMann/Frau sich viel Gutes tun!**

Verköstigungsstand vorm LEPRIMA

Unser Ökomarkt LEPRIMA ist für viele Kunden zwischenzeitlich nicht nur zur Anlaufstelle für Einkäufe geworden, sondern immer wieder begeistert das motivierte und qualifizierte LEPRIMA – Team durch die Organisation von Verkostungsaktionen.

So fanden auch im Juni wieder zwei besondere Termine statt: Am 17. und 18. Juni ließen sich viele neugierige Kunden vom La Selva – Team, das von Frau Wagner vertreten wurde, und unserem LEPRIMA-Team am Grill verwöhnen. Die leckeren Köstlichkeiten der Firma La Selva aus der Toskana, passend zu den Steaks und Würsten vom Lebenshilfe – Grill, wurden gerne probiert. Man hatte so kurz vor den Sommerferien bereits ein wenig Vorgeschmack auf italienische Naturkost-Spezialitäten. Frau Wagner verstand es sehr gut, die Kundschaft für die Produktpalette der Firma La Selva zu gewinnen. Auch die Grill-Spezialitäten der regionalen Metzgerei Korschelt ließen nicht's zu wünschen übrig.

Die Firma Zwergenwiese war am 9. Juni ebenfalls einen ganzen Tag vor Ort und präsentierte ihr Aufstrichsortiment von leckeren süßen Frucht- bis hin zu pikanten Brotaufstrichen. Auch dieser Tag fand regen Zuspruch.

Ein neuer Service unseres Verkaufsteams ist das Anfertigen von individuellen kalten Platten auf Bestellung. Wir würden uns hier sehr über weitere Aufträge freuen. Im Markt erhalten Sie gerne einen Überblick über unsere Produktpalette.

(Dieter Berger)



Kalte Platten vom LEPRIMA

Anzeige

LEPRIMA

Ökomarkt
der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Sägmühle 17 | Bad Dürkheim
Telefon : (0 63 22) 9 38 - 2 00
E-Mail : leprima@lebenshilfe-duew.de
Internet : www.leprima.de

Öffnungszeiten (durchgehend geöffnet)
Montag bis Freitag : 9.00 bis 18.00 Uhr
Samstag : 8.00 bis 14.00 Uhr
Parkplätze direkt vor dem Markt



VOLLKONZENTRIERT –

Internationale Ausstellung in der Galerie Alte Turnhalle

Die Ausstellung im Mai und Juni in der Galerie Alte Turnhalle der Malwerkstatt hat ja schon eine gewisse Tradition. Dieses Jahr unter dem Motto: VOLLKONZENTRIERT – Zeichnung total.

Die äußerst spannende Ausstellung vereinte ca. 160 Zeichnungen, bei der Alter, Biographie und Herkunft des Urhebers keine Rolle spielten. In der Vorbereitung der Ausstellung verschickte ich an viele behinderte und nichtbehinderte Künstlerinnen und Künstler einen Aufruf zur Teilnahme. Die eingereichte ungerahmte Zeichnung sollte nicht größer als A3 sein. Jede Zeichnung wurde zu einem Einheitspreis von 120 € zum Verkauf angeboten.

Im Falle eines Verkaufs (und es konnten 12 Zeichnungen verkauft werden!), erhielt der Künstler bzw. die Künstlerin 100 €. Die restlichen 20 € gingen an die Malwerkstatt für weitere Projekte. So kam eine faszinierende Ausstellung zustande.

Die eingereichten Arbeiten kamen aus der Schweiz, der französischen Schweiz, Österreich, Schottland und natürlich aus Deutschland. Dass Zeichnungen ungemein spannend sein können, war in der Ausstellung in einer großen Vielfalt zu sehen. Wer Zeit, Interesse und Neugierde beim Schauen mitbrachte, wurde mit Sicherheit reich beschenkt. So kamen nicht nur bei der Eröffnung zahlreiche Besucher.

Für die Künstler der Malwerkstatt – von denen selbstverständlich auch Zeichnungen ausgestellt wurden – gab VOLL-

KONZENTRIERT eine Menge Anregungen und Anlass für viele Gespräche.

Auch mit dieser Ausstellung ist es sicher gelungen, die Arbeit der Malwerkstatt noch weiter bekannt zu machen. Sehr viele positive Einträge in unser Gästebuch, der Artikel in der Rheinpfalz, E-Mails und Briefe sprechen eine eindeutige Sprache, Zitat: „Eine wunderbare Ausstellung. Glückwunsch!“ und „Unbedingt weiter so“.

(Wolfgang Sautermeister)



Stellvertretend eine der Zeichnungen



Heinz-Jürgen Görisch
bewundert eine Skulptur

Isabelle Schuck und Jutta Care-Gabriel
erschaffen gemeinsam ein Kunstwerk

„Begegnung in der Kunst“

Fünf Besucher der Tagesförderstätte Bad Dürkheim nahmen an der „Begegnung in der Kunst“ am 6. Juli teil. Die wirklich gut gelungene Veranstaltung fand im Schlossgarten von Kirchheimbolanden statt. Die Fotos sprechen wohl für sich. Auf der Gartenschau in Kaiserslautern kann man dann bald einige der entstandenen Skulpturen bestaunen. Ein großes Dankeschön gilt den Veranstaltern! Wir freuen uns jetzt schon, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

(Christoph Keppler)

21. Dürkheimer Ostercup mit dicken Überraschungseiern



Unser Team!

Kaiserwetter herrschte beim 21. Dürkheimer Ostercup, der am Dienstag vor Ostern erstmals unter freiem Himmel ausgetragen wurde. Die Verlegung an die frische Luft wurde notwendig, da der traditionelle Austragungsort, die Sporthalle des Werner-Heisenberg-Gymnasiums, wegen Bauarbeiten nicht zur Verfügung stand. Gespielt wurde also nicht auf dem glatten Hallenboden, sondern auf grünem Kunstrasen, und zwar parallel auf vier sogenannten Kleinfeldern, die in etwa halb so groß sind wie ein normales Fußballfeld, aber immer noch genügend Auslauf bieten für fünf Feldspieler und einen Tormann.

Aufgrund der tollen Unterstützung der Stadt Bad Dürkheim und der Sportvereine SV 1911 Bad Dürkheim sowie SV 1930 Rot-Weiss Seebach konnte wiederum ein riesiges Feld von 27 Gastmannschaften an den Start gehen, davon 12 Mannschaften beim A-Turnier und 15 Teams beim B-Turnier. Erstmals bei uns zu Gast waren Fußballmannschaften der Werkstätten des Mehrgenerationenhofs Obersülzen/Grünstadt und der Werkstatt der Stadt Nürnberg, amtierender bayerischer Meister der WfbM. Aber auch viele Stammgäste traten wieder die Reise in unsere Kurstadt an.

Für vier Spielfelder, auf denen vier Stunden lang gespielt wird, braucht man natürlich eine große Zahl an Schiedsrichtern. Und so hatte unser

bewährter Schiri Horst Lauer aus Hochdorf-Assenheim dieses Mal sage und schreibe vier Kollegen mitgebracht: Günther Heene und Karl-Heinz Gieselbrecht, die uns schon von früheren Ostercups bekannt waren, und zudem Hans Scharfenberger und Adolf Grob. Aus dem Schiedsrichter-Trio der letzten Jahre war also für dieses Jahr ein Quintett geworden. Mit der Disziplin der Spieler gab es auch in diesem Jahr keine Probleme, sodass der gelbe und der rote Karton in der Schiedsrichter-Hosentasche bleiben konnte und gar nicht gebraucht wurde.

Los ging es um 10 Uhr mit den Gruppenspielen. Schon hier gab es viele enge, spannende Partien.

Im B-Turnier war das gegnerische Tor für unsere zweite Dürkheimer Mannschaft zunächst wie vernagelt. In den Gruppenspielen hieß es gegen die Maudacher Werkstatt am Ende 0:4, gegen die Ludwigshafener Werkstätten (Oggersheim) 0:2. Wenn man aber bedenkt, dass unsere zweite Garnitur in beiden Fällen gegen die erste Mannschaft aus Maudach bzw. Oggersheim gespielt hat, dann kann man sich damit aber ganz gut sehen lassen. Im Endeffekt bedeutete das den dritten und letzten Platz in der Gruppe.



In der Endrunde traf unsere zweite Mannschaft zunächst auf die zweite Mannschaft der Wfb Mainz. Leider war es wieder wie verhext und unsere Kicker verloren 0:1, sodass sie das Endspiel um Platz 11 bestritten. Der Gegner war die Mannschaft aus der Kraichgau Werkstatt der Lebenshilfe Sinsheim. Nachdem es in der normalen Spielzeit keine Tore gab, musste die Entscheidung aus neun Metern fallen. Jetzt endlich klappte es und unsere Schützen trafen dreimal ins Netz, die Sinsheimer dagegen nur zweimal. Mit diesem finalen 3:2-Erfolg gab es einen schönen, versöhnlichen Abschluss und den elften Platz.

Hier die Ergebnisliste des B-Turniers:

1. Maudacher Werkstatt
2. Ludwigshafener Werkstätten
3. Werkstätten des Mehrgenerationenhofs
Obersülzen/Grünstadt



Aufsteiger ins A-Turnier 2012:
Maudacher Werkstatt, Ludwigshafener Werkstätten

Hier müssen wir leider ein
Gegentor hinnehmen...

Im A-Turnier wurden in Gruppe eins die Reha-Werkstatt Frankfurt-Oberrad und die Südpfalzwerkstatt Offenbach ihrer Favoritenrolle gerecht. In der zweiten Gruppe war es dagegen umso enger im Rennen um einen der ersten beiden Plätze und damit das Erreichen des Halbfinals. Letztlich setzten sich die Arbeitstherapeutischen Werkstätten (ATW) Mannheim und die Westpfalz Werkstätten Landstuhl denkbar knapp vor den Neulingen aus Nürnberg durch, die somit „nur“ um Platz 5 spielen durften.

Unsere erste Mannschaft konnte in der Gruppenphase immerhin einen Sieg (gegen Darmstadt) bejubeln und schaffte es somit auf Platz 5 ihrer Gruppe, gleichbedeutend mit dem Spiel um Platz 9.

Die Westpfalz Werkstätten Landstuhl entthronten den deutschen Meister und Titelverteidiger des Ostercups 2010, die Reha-Werkstatt Frankfurt-Oberrad und gewannen mit 1:0. Dass die Hessen nicht oft verlieren, merkte man Ihnen deutlich an. Nicht dass sie schlechte Verlierer wären, aber einige Spieler haderten mit den Entscheidungen des Unparteiischen Karl-Heinz Gieselbrecht, vor allem meinten sie, er habe zu früh abgepfiffen. Damit war klar, dass der Ostercup, der von der Stadt Bad Dürkheim gestiftete Wanderpokal, diesmal nicht an den Main nach Frankfurt-Oberrad reisen, sondern in andere Hände gehen würde.

Die Ergebnisse unserer ersten Mannschaft:

Dürkheimer Werkstätten	–	ATW Mannheim	0 : 2
Darmstädter Werkstätten	–	Dürkheimer Werkstätten	0 : 2
Dürkheimer Werkstätten	–	Westpfalz Werkstätten Landstuhl	1 : 3
Zoar-Werkstätten Rockenhausen	–	Dürkheimer Werkstätten	4 : 0
Dürkheimer Werkstätten	–	WfB Nürnberg	1 : 2

Im Endspiel um den neunten Platz setzten sich unsere Jungs dann gegen die Mannschaft der Heilpädagogischen Einrichtungen (HPE) – WfbM Meisenheim verdient mit 2:0 durch.

Während sich im ersten Halbfinale die Seriensieger des Dürkheimer Ostercups, die Offenbacher aus der Südpfalzwerkstatt, erwartungsgemäß gegen ATW Mannheim durchsetzten, gab es im zweiten Halbfinale eine faustdicke Überraschung:

Im Finale um Platz 1 kam es zu dem Pfälzer Derby Landstuhl gegen Offenbach. Aus dem Munde von Franz Beckenbauer wäre wohl der Kommentar gekommen: „We Germans call it a Klassiker.“

Das Spiel war taktisch geprägt, wurde von bärenstarken Abwehrreihen dominiert. Der Offenbacher Ausnahmespieler und Ex-Nationalspieler Jürgen Knorr traf nach einem schönen Solo nur den Außenpfosten. So verstrich die Spielzeit



ohne Tore, das Finale war das erste und einzige torlose Spiel im gesamten A-Turnier und das einzige, das im 9-Meter-Schießen seinen Sieger finden musste.

Nachdem alle sechs Schützen (je drei aus beiden Mannschaften) sicher verwandelt hatten, ging es eins zu eins weiter. Auch die beiden vierten Schützen trafen. Der fünfte Schütze von Landstuhl traf ins linke untere Toreck, doch der Ball prallte vom Sandsack, mit dem das Tor beschwert war, so schnell wieder aus dem Tor heraus, dass sich viele Aktive und Zuschauer nicht sicher waren, ob der Ball im Tor oder vom Pfosten abgeprallt war. Doch Finale-Schiedsrichter Horst Lauer hatte es genau erkannt und auf seinem Zettel als Tor vermerkt. 5:4 für Landstuhl.

Der nächste Offenbacher Schütze setzte den Ball am rechten Torpfosten vorbei. Damit war es entschieden: Die erfolgsverwöhnte Landstuhler Mannschaft, vielfacher Rheinland-Pfalz-Meister der Werkstätten, aber erst zum zweiten Mal beim Dürkheimer Ostercup dabei, gewinnt zum ersten Mal den Cup, den sie aus den Händen des Ersten Beigeordneten der Stadt Bad Dürkheim, Herrn Theo Hoffmann, entgegen nahmen und in den blauen Dürkheimer Himmel reckten.



Ja, ich will!

Das frisch verlobte Paar

Noch ein dickes Osterüberraschungsei gab es bei der Siegerehrung für unsere Mitarbeiterin Angelique Braunecker:

Stefan Germann, Mitarbeiter aus dem Metallbereich der Zweigwerkstatt hatte fünf Monate vor dem Ostercup beschlossen, seiner langjährigen Freundin einen Heiratsantrag zu machen. Er entwarf den Text selbständig und übte fortan mit Hilfe seines Trainers Florian Schmitt heimlich im Büro des Sozialdienstes von Frau Florschütz-Ertin in der Zweigwerkstatt. Dies war ein schwieriges Unterfangen, da Frau Braunecker ebenfalls in der Zweigwerkstatt beschäftigt ist und immer ein Auge auf ihren Schatz hat. Herr Germann wartete jeweils, bis seine Freundin nach der Pause wieder zum Arbeiten ging, um erneute Übungen des freien Redens zu starten. Kolleginnen aus der Zweigwerkstatt dienten abwechselnd als realistisches Gegenüber und das Schwierigste an der ganzen Übung war die Aktion „Geheimhaltung“. Die Betreuer im Wohnbereich waren dabei ebenso gefordert, wie auch die Betreuer im Arbeitsbereich.

Der Heiratsantrag von Herrn Germann wurde unter den Augen vieler Sportler und Zuschauer von Angelique Braunecker mit einer Portion Freudentränen angenommen.

Zum Schluss möchten wir uns bei allen ganz herzlich bedanken, die dabei waren, egal ob als aktive Fußballer, als Trainer, als mitfiebernde Zuschauer oder als Mitglied des Organisationsteams. Stellvertretend für viele andere möchten wir an dieser Stelle Frau Pohl, Johannes Hesser, Jürgen Kломann, Jürgen Klein und Stefan Hutfluss nennen.

Jedem, der auf irgendeine Weise Anteil genommen oder mitgeholfen hat, dass die Fußball-Sportler sich schon jetzt auf den Ostercup 2012 freuen, sei auf diesem Wege ein herzliches Vergelt's Gott gesagt!

(Andreas Männer und Martina Florschütz-Ertin)



Die Siegerehrung

Das Endergebnis des A-Turniers im Überblick:

1. Westpfalz Werkstätten Landstuhl
2. Südpfalzwerkstatt Offenbach
3. Reha-Werkstatt Frankfurt-Oberrad

Special Needs Cup 2011

Teilnehmer: René Baier, Michael Beck, Maik Belger, Dominik Burda, Suat Cinkilic, Stefan Germann, Marcel Mattern, Sven Mohr, Dirk Wilhelmy, Sven Woidy

Trainer/Betreuer: Florian Schmitt/Andreas Männer

Der ehemalige FCK-Spieler Axel Roos lud unsere Fußballmannschaft auch dieses Jahr zum Special Needs Cup ein. Auch dieses Jahr nahmen wir im Champions Cup teil. Hier spielten die stärksten Mannschaften gegeneinander. Wie im letzten Jahr spielten wir auf Kunstrasen in der Halle mit Bande und Netzen. Das schnelle Spiel ohne Einwurf machte uns sehr viel Spaß. Unser Trainergespann Hartmut Brust/Florian Schmitt wurde auseinander gerissen, da Hartmut Brust arbeitsbedingt nicht mitkonnte. Daraufhin erklärte sich Andreas Männer bereit, als Betreuer einzuspringen. In unserer Gruppe hatten wir folgende Gegner: Rockenhausen, Bernkastel-Wittlich sowie Frankfurt-Hoechst. Nach langem warmlaufen, da sich der Turnierbeginn verzögerte, ging es gegen Rockenhausen los. Unsere Stürmer Suat Cinkilic und Allrounder Sven Mohr wurden zu Abwehrspielern umfunktioniert. Beide lösten ihre neue Aufgabe jedoch sehr gut. Unser Torwart Dominik Burda konnte nicht jedes Gegentor verhindern, dennoch gab er stets sein Bestes. Der Gegner

bestückt mit zwei Auswahlspielern jagte uns aber keine Angst ein. Mit einem verdienten 4:1 Sieg beendeten wir das Spiel. Der zweite Gegner kam aus Bernkastel-Wittlich gegen diese Mannschaft konnten wir 2:1 gewinnen, was schon den Einzug ins Halbfinale bedeutete. Unser letzter Gegner hieß Frankfurt-Hoechst. Dieses Spiel verloren wir leider mit 3:5. Im Halbfinale spielten wir gegen den späteren Sieger aus Frankfurt-Oberrad. Gegen diese technisch sehr starke Mannschaft sahen wir kein Land und verloren mit 2:8. Das Spiel um Platz 3 bestritten wir wieder gegen Frankfurt-Hoechst. Nach einem spannenden Spiel, welches 4:4 endete, ging es ins 9-Meter-Schießen. Dort unterlagen wir knapp mit 1:2. Mit unserem 4. Platz waren wir jedoch zufrieden. Unser Trainer Florian Schmitt freute sich über die mannschaftliche Geschlossenheit und das gegenseitige Anfeuern unserer Spieler. Der Tag wurde durch ein leckeres Mittagessen abgerundet, welches Andreas Männer besorgte. Wir freuen uns jetzt schon auf den nächsten Special Needs Cup.

(Dominik Burda, Florian Schmitt)

Special Olympics regional in Bitburg, vom 6.6.-8.6.

Fast pünktlich fuhren die Athleten und ihre Betreuer, um 9:30 Uhr an der Hauptwerkstatt der Dürkheimer Werkstätten weg. Alle warteten noch auf einen Leihbus der aus Kaiserslautern gebracht wurde.

Die Busfahrt verlief ohne Zwischenfälle, reibungslos um ca 12:00 Uhr kamen wir in Bitburg an, wo wir nach der Akkreditierung gleich zu unserer Unterkunft fuhren. Dort konnten wir nicht sofort unsere Zimmer beziehen, da noch nicht alle gereinigt waren.

Nach dem alle ihre Zimmer hatten ging es zurück nach Bitburg, um an der Eröffnungsveranstaltung teilzunehmen.



Einlauf der Delegation

Folgende Athleten fuhren zu den Special Olympics nach Bitburg: Andres Katharina, Baier Rene, Beck Michael, Belger Meik, Dopp Kenny, Friedrich Markus, Grünenthal Julia, Kisters Jan, Mohr Sven, Roch Meike, Röske Stephan, Schwalb Thorsten, Schlick Mathias, Schützke Martin, Schwarz Michaela, Steines Heike, Weigel Nikki, Wilhelmi Dirk, Woidy Sven



Ausgelassene Feier unter Sportlern

Vier Sportler und ein Coach durften beim Einlauf der Delegationen teilnehmen. In der überfüllten Halle kamen wir kräftig ins Schwitzen, aber die Abkühlung kam bald, mit einem kräftigen Regenguss.

Pünktlich am nächsten Tag waren alle Sportler an ihren Sportstätten und konnten mit ihren Vorrunden Wettkämpfen beginnen. Am ersten Wettkampftag wurden alle Sportler klassifiziert und in Gruppen eingeteilt. Ziemlich erschöpft kamen alle beim Hotel an, um sich gleich wieder umzuziehen und zum Bitburger Abend aufzubrechen.

Dort wurde viel getanzt und gelacht. Alle hatten einen schönen Abend.

Am Mittwoch ging es dann wieder pünktlich zu den Wettkämpfen, wo alle hervorragende Ergebnisse präsentierten.

Hier die Ergebnisse:

Badminton

1. Platz

Jan Kisters

Niki Weigel

2. Platz

Heike Steines

3. Platz

Kenny Dopp

4. Platz

Meike Roch

Schwimmen

2. Platz

Mathias Schlick

3. Platz

Katharina Andres

Stephan Röske

Michaela Schwarz

4. Platz

Thorsten Schwalb

6. Platz

Julia Grünenthal

Fußball

1. Platz

Rene Baier, Michael Beck, Meik Belger, Markus Friedrich, Sven Mohr, Martin Schützke, Dirk Wilhelmy, Sven Woidy

Nachdem alle ihre Wettkämpfe beendet hatten ging es noch zur Abschlussfeier. Müde aber doch glücklich kamen alle sehr spät zu Hause an. Nochmals einen Dank an alle Betreuer für die fabelhafte Zeit.

(Elke Gauweiler-Grau)

25. Kegeltturnier in Ludwigshafen

Wie jedes Jahr richteten die Ludwigshafener Werkstätten das Kegeltturnier aus. Im April 2011 bereits zum 25. Mal. Es nahmen diesmal 11 Mannschaften teil: Hockenheim, Pirmasens, Sandhausen, Heidelberg, Mannheim/Neckarau, Kaiserslautern/Siegelbach, Mosbach, Schifferstadt, 2 Mannschaften aus Ludwigshafen und unsere Mannschaft aus Bad Dürkheim.

Unsere Mannschaft gab sich viel Mühe beim Kegeltturnier. Beim Werfen auf die Vollen holten wir 587 Punkte, beim Abräumen 279 Punkte. Mit der Gesamtpunktzahl von 866 Punkten erreichten wir den 5. Platz.

Aus Bad Dürkheim nahmen teil: Heinz Magin, Johannes Hirn, Uwe Schuh, Denis Bennz, Daniel Weingärtner, Peter Wolff, Frank Hubach und als Ersatz Matthias Wolff.

Die Mannschaft aus Bad Dürkheim bedankt sich bei Lilo Herting und Steffi Wronski für die Betreuung.

(Heike Steines)

Tagesförderstätte fährt zum Sportfest nach Alzey



Die Dürkheimer „Riege 21“ beim Einlauf

Auch in diesem Jahr wurde wieder ein Sportfest für behinderte Menschen veranstaltet, dieses Mal von den Zoar Werkstätten Alzey unter Leitung von Frau Hemman (Bewegungsförderung).

Aus der Tagesförderstätte hatten sich Christina Engelhard, Nicole Schimmel, Sebastian Dinger, Christine Bogen und Martin Honacker angemeldet. Sie wurden von Klaus Kroll, Jasmin Leitner und Tamara Spieske begleitet.

Nach kleineren Schwierigkeiten auf der Autobahn und mehrere Umleitungen kam die sportliche Gruppe gegen 9.30 Uhr auf dem Schulgelände des Elisabeth-Langgässer-Gymnasiums in Alzey an.

Das gut organisierte Veranstalter-Team verteilte die Teilnehmernummern und eine Mappe mit allen wichtigen Un-

terlagen (Wettkampfliste, Lageplan, Zeitplan, Startnummern und Urkunden).

Viele Teilnehmer aus unterschiedlichen Einrichtungen und Rheinland-Pfälzischen Gemeinden stellten sich auf ihrem Riegenplatz auf.

Hier war Gelegenheit um sich mit anderen auszutauschen, Bekannte zu begrüßen und etwas zu schwatzen.

Nach der offiziellen Eröffnung und Begrüßungsansprache gab es gegen 9:45 Uhr ein kleines Warm-up von der Veranstalterin persönlich, die mit fetziger Musik die noch verschlafenen Sportler auf ihre Disziplinen vorbereitete.

Gut gelaunt eingestimmt konnten sich die Tagesförderstättenteilnehmer an ihrer Disziplin aufstellen, dem Geschicklichkeits-Parcours.

Auf die Sportler warteten verschiedene Übungen, z.B. Balancieren, Kegeln, Pylone umfahren und schließlich noch ein Eierlauf.

Nach erfolgreicher Bewältigung der Aufgaben erhielt jeder Teilnehmer eine Medaille. Anschließend machten wir uns hungrig über die zur Verfügung gestellten Lunchpakete her.

Frisch gestärkt und stolz auf unsere Leistungen, freuten wir uns nun, andere bei ihren Disziplinen durch Anfeuern zu unterstützen und verfolgten mit großer Freude den 400m – Lauf.

Gegen 14.00 Uhr endete die Veranstaltung und die Besucher der Tagesförderstätte machten sich wieder auf den Rückweg nach Bad Dürkheim.

(Tamara Spieske)

Hockeyturnier in Spiesen-Elversberg

Am. 6. April ist unsere Hockeymannschaft nach Spiesen-Elversberg auf ein Turnier gefahren mit Trainer Günter Schäfer. Mit dabei waren Heiko Merz (als gewählter Kapitän der Mannschaft), Michael Beck, Dennis Hof, Lukas Lübke, Maik Belger, Steffen Eisenacht, Karl-Peter Schäffer und Andreas Weber, der bei uns im Tor stand.

Wir haben in Gruppen gespielt, jeder gegen jeden, also gegen Trier, WZB 1, WZB 2. Im ersten Spiel gegen Trier hat Dennis Hof das 1:0 für uns erzielt. Es war das tollste Tor des ganzen Turniers, ein Weitschuss von der Mittellinie, der im rechten unteren Toreck einschlug, unhaltbar.



Leider haben wir das Auftaktspiel doch noch mit 1:2 verloren. Die anderen beiden Gruppenspiele haben wir jeweils 2:0 gewonnen.

Nach den Gruppenspielen lautete die Tabelle:

Lebenshilfe Trier	6 Punkte	17:1 Tore
Bad Dürkheim	4 Punkte	5:2 Tore
WZB 1	2 Punkte	6:6 Tore
WZB 2	0 Punkte	0:19 Tore

Im Finale gegen Trier waren wir schon mit 3:1 vorne, haben aber dann zwei Minuten vor Schluss das 3:3 bekommen. Das war schade, aber im Penaltyschießen hatten wir dann die besseren Ner-



ven. Heiko Heck, Steffen Eisenacht und Michael Beck haben als Penaltyschützen getroffen, unser Tormann Andreas Weber hat zwei von vier Dingen abgewehrt. So haben wir mit 6:5 gewonnen. Das war toll. Die Sieger-Urkunde kann man in unserer Vitrine im Foyer bewundern. Nächstes Jahr wollen wir den Titel verteidigen.

(Heiko Merz, Andreas Männer)

Frühlingsmarkt am 1. Mai

Es hätte mehrere Erklärungen dafür geben können, dass unser diesjähriger Frühlingsmarkt gegenüber den Vorjahren Abstriche bei der Besucherzahl machen muss. Etwa wegen der Eröffnung der Kursaison am Gradierbau, dem Fest der 100 Weine in Kallstadt, Grethener Kerwe, Frühlingsfest in Weisenheim, Maikundgebungen, übernächttiger Tänzer vom Tanz in den Mai und des letztmöglichen Rückreisetags vom Osterurlaub. Und daher viele freie Sitzplätze an den Tischen und eine überschaubare Kundschaft in der Gärtnerei ...

Doch der Zuspruch, nein Andrang, war enorm. Bei idealem Wetter herrschte schnell ein buntes Treiben auf dem Parkplatz der Werkstatt, im Foyer, den Gewächshäusern und im Weingut.

Für Herzhaftes vom Holzkohlegrill, Bruschetta, Radieschenquark und „Gequellte“ bildeten

sich ebenso schnell Warteschlangen, wie vor der Kasse in der Gärtnerei, wo die Balkonblumen, Gemüsepflanzen und Gewürzkräuter rasenden Absatz fanden. Auch die Nachfrage nach leckerem Kuchen war überdurchschnittlich groß. Die jüngeren Gäste bemalten eifrig kleine Pflanztöpfe, setzten dann Sonnenblumenkerne hinein oder ließen sich schminken und hofften auf einen möglichen Gewinn beim Ballonflugwettbewerb oder beim „Original Pälzer Gärtnerquiz“.

Auch im Weingut, das zum Frühlingsmarkt traditionell seine Türen öffnet, war ein ständiges Kommen und Gehen und unsere Winzer konnten sowohl treue Stammkundschaft als auch manche neuen Gesichter begrüßen.

Den Helferinnen und Helfern wurde an diesem Tag manches abverlangt aber wenn man abschließend auf solch eine gelungene Veranstaltung und so viele zufriedene Gäste zurückblicken kann, dann haben sich all die Anstrengungen ja schließlich gelohnt.

(Matthias Neubert)



Feste und Veranstaltungen

Kindergartengeburtstagsfest



HAKUNA MATATA – sei glücklich!

Mit dem Thema „Dschungel“ und einem großen Sommerfest feierte unser Kindergarten dieses Jahr seinen 35. Geburtstag. Unter den Gratulanten waren Herr Zwar von der Stadt, Herr Mayer von der Lebenshilfe und Frau Heist-Rudy als Ortsvorsteherin Leistadts „mit von der Partie“.

Trotz vorherigem Regen, absinkenden Temperaturen und einigen stärkeren Windböen wurde draußen gefeiert. Schlamm-, Tast- und Fühlspiele, diverse Dschungelbasteleien, wie z.B. Regenschirm, Trommeln und Federschmuck und andere Aktivitäten fanden jedoch überwiegend drinnen statt. Zum Programm gehörten Tanz der Kinder, 2 Musikgruppen der besonderen Art und eine Ausstellung von „Dschungelkunstwerken“ mit anschließender Versteigerung.

Das Fest war leider etwas durch das Wetter geprägt aber insgesamt stimmungsvoll und von den Akteuren kreativ gestaltet, wie z.B. die Deko oder das mitgebrachte Essen der Eltern, das Krokkodilkuchen und unterschiedliche exotische und Pfälzer Köstlichkeiten beinhaltete.

Besonders schön war die entspannte Stimmung und die gute Musik, die alle Generationen genossen. Auch waren diesmal viele „Ehemalige“ (Mitarbeiter und Kinder) und Besucher von außerhalb dabei.

(Annette Gora)

Sommerliches vom Bauernhof - Unser alljährliches Spanferkel am Spieß

Dabei lassen wir jedes Mal die Sau raus! ...genauer gesagt, eine aus unserem Stall. Das sieht dann so aus: Der Louis (Hörl) kauft bei uns eine Sau, und wir essen sie. Versteht sich von selbst, dass Herr Hörl ein Geschäftspartner und Freund des Hofes ist und seine eigenen Leute noch mit einlädt, z.B. weitere Holz-Transportunternehmer und in der Waldwirtschaft Arbeitende. Natürlich laden wir auch fleißig ein, z.B. Nachbarn, unserem Hof verbundene Leute und Ex-Zivis. Insgesamt sind wir dann ca. zwischen 50 und 60 Leute.

Losgehen tut das Ganze schon um 8.00 Uhr morgens mit dem Anheizen des Grills. Damit nichts schiefgeht, ist unser erfahrener Grillmeister, Herr Stroka aus Carlsberg, mit dabei. Nach ca. fünf Stunden bekam dann der Erste seine Fleischportion von der diesmal 80 Kilo schweren Sau. Danach geht's scheibchenweise: Man kennt das ja vom Dönergrill. Ein Motor dreht dabei den großen Grill und Scheibe für Scheibe kann „geerntet“ werden.



Warten auf das Spanferkel

Und weil nicht alle vom Fleisch allein satt werden wollen, sorgten wir vom Hof für Salate, Kuchen, Brote und Getränke.

Feste und Veranstaltungen



Für die musikalische Umrahmung sorgten diesmal Herr Diehl als professioneller Alleinunterhalter und unser „Urgestein“ Wolfgang Go-

erke. Da uns auch himmlische Unterstützung in Form von schönem Wetter zu Teil wurde, ging unser Fest bis in die Nachtstunden.

(Susanne Nezir)

Parkfest – Ein Dank an alle Helfer!

Das Parkfest der Dürkheimer Lebenshilfe zieht immer mehr Besucher aus der Region an. Umso wichtiger ist es, dass viele Helfer zum Gelingen des Festes beitragen. An dieser Stelle möchten wir allen Helfern und Akteuren des Parkfest ein dickes Dankeschön sagen. Stellevertretend für alle haben wir auf dieser Seite einige Helferinnen und Helfer abgebildet.





Freizeit – Urlaub und Ausflüge

Die Ungsteiner Wohngruppe im Allgäuer Land - Bei den Kühen und den Bergen....

Am 31.05. um 10 Uhr machte sich unsere Gruppe auf den Weg in die Berge in das schöne Oberallgäuer Land. Die Gruppe bestand aus 7 Personen: Florian Holzheiser, Manuel Pacht, Markus Glocke, Isabell Jung, den Betreuern Christa Wicker und Erika Ott und mir, Fee-Tanja Jakob.

Die Fahrt dauerte ca. 5 Stunden und es war dort gleich schlechtes Wetter, was aber der guten Stimmung nichts anhaben konnte und wir machten es uns in unserem Ferienhaus erst mal gemütlich, tranken Kaffee und aßen Donuts. Manuel, Florian und ich bereiteten Manuels legendären ungarischen Kartoffelaufbau zu, der auch ratz-fatz aufgegessen war.

Am nächsten Tag war immer noch schlechtes Wetter und wir verbrachten den ganzen Tag im Wellenbad „Wonnemar“ in Sonthofen. Da bewies die ganze Gruppe ihren Mut und Zusammenhalt, um die steile Kamikaze-Rutsche zu überwinden und tatsächlich: Jeder (auch die Betreuerinnen) waren so mutig und haben es geschafft!!! Wir waren sehr stolz!!! Aber auch die Reifenrutsche und das Wellenbad waren ein tolles Erlebnis. Danach gingen wir noch in Sonthofen „shoppen“. Abends ging es dann sehr lustig und spannend beim „Mensch-ärgere-Dich-nicht“ her.

Am nächsten Tag hofften wir über den Wolken der Sonne zu begegnen und wir fuhren mit der Sesselbahn den Berg hoch. Leider war es dort auch neblig und kalt. Die Fahrt dauerte ca. 20 Minuten und anschließend sind wir den stei-



Die Ungsteiner Gruppe mit Spaß im Grünen

len Berg wieder hinuntergewandert. Wir hatten ganz schön Muskelkater! Das wunderschön und phantasievoll eingerichtete Kutschenmuseum und das Kühefüttern unterwegs belohnten unsere Anstrengungen. Abends gingen wir richtig lecker ins „Olivenhaus“ essen.

Um 10 Uhr verließen wir am nächsten Tag dann unser Ferienhaus Richtung Heimat. Wir machten noch einen Zwischenstop am herrlich türkisfarbenen See, dem „Blautopf“ in Blaubeuren und so ging eine wunderschöne Freizeit zu Ende.

(Fee-Tanja Jakob)

Ausflug zum Saisonabschluss der Gärtnerei

Im Januar beginnen schon die Vorbereitungen unseres Blumenverkaufs, indem im Gewächshaus die Erde mit Dünger in der Betonmischmaschine vermischt wird. An manchen Tagen wurden die Töpfe gefüllt und nebeneinander auf die Tische gestellt. Diese ersten Vorbereitungen für den Blumenverkauf sind für den einen oder anderen Kollegen eine willkommende Abwechslung, da wir in dieser Zeit für andere Winzer in den Weinbergen das zurückgeschnittene Rebholz herausziehen, was zwei bis drei Monate dauert.

Im März werden die jungen Pflanzen in die Töpfe eingepflanzt und wir können beobachten, wie die Blumen immer

mehr Blüten bekommen und uns nach und nach den grauen und trostlosen Winter vergessen lassen!

In diesem Frühjahr kamen schon die ersten Kunden vor dem inzwischen traditionellen Frühlingmarkt der Dürkheimer Lebenshilfe, um in der Gärtnerei Blumen zu kaufen. Während des Frühlingmarkts und auch danach hatten wir sehr viele Kunden, worüber wir sehr erfreut waren. Die Kunden bekommen ihre Balkonpflanzen auch nach Hause geliefert, wo auch der eine oder an-



dere Kollege dabei ist, was sehr wichtig für die gesellschaftliche Teilhabe am öffentlichen Leben ist und auch in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen zum Ausdruck kommt.

Wenn der Blumenverkauf abgeschlossen ist, machen wir unseren Saisonabschlussausflug, der dieses Mal in den Kurpfalzpark nach Wachenheim ging. Wir hatten vor allem Spaß auf der Sommerrodelbahn, wo man so richtig lossausen kann, allerdings muss man in den Kurven aufpassen, dass nichts passiert.

Wie bei jedem Saisonabschlussausflug wurde auch im Kurpfalzpark gegrillt, nur der Tag klang dieses Jahr wegen der Nachricht vom unfassbaren Tod Rüdiger Tempels ohne fröhliche volkstümliche Akkordeonklänge merklich ruhiger aus. Bis zu meinem Wechsel in die Gärtnerei durfte ich lange Jahre mit Rüdiger im Weinbau der Lebenshilfe zusammenarbeiten. Schon als Zivi beeindruckte mich Rüdiger, indem er sehr engagiert und mit Freude an der Arbeit seinen damals noch 20-monatigen Zivildienst ableistete. Ich werde mich gerne an Rüdiger als Zivi, meinen langjährigen Chef und späteren Kollegen, aber auch als Freund erinnern.

(Peter Stabenow)

Schulanfängerausflug des Kindergartens mit Übernachtung

Nicht mehr viele Wochen bleiben, dann verlassen die „Großen“ unseren Kindergarten.

In diesem Jahr sind es insgesamt 18 Kinder, die den Weg in die Schule gehen.

Das letzte Kindergartenjahr haben die Schulanfänger sich regelmäßig in 3 Gruppen getroffen, gemeinsam gespielt, gelernt, Themen besprochen und natürlich Spaß gehabt.

Der Höhepunkt des Schulanfängertreffens ist aber wie immer der Ausflug und die anschließende Übernachtung im Kindergarten.

Dieses Jahr ging es am Freitag, den 27.05.2011 nach Kaiserslautern in den Zoo. Die Firma Busverkehr Zipper sponserte einen Bus und Fahrerin Elli brachte die Gruppe sicher nach Siegelbach in den Tierpark. Am Ausflugstag waren 13 Kinder, eine Mutter und ein buntes Gespann von Kolleginnen mit von der Partie.

Im Zoo bekamen wir eine tolle Führung und erfuhren einiges Wissenswertes und Spannendes über die Tiere. Wir durften Igor, dem Tiger, „Hallo“ sagen und er schnurrte zurück, sogar eine Schlange streicheln und ein Trampeltier füttern.

Die eigentliche „Mutprobe“ des Tages begann aber erst am Abend, als wir wieder im Kindergarten waren. Es ging nämlich nicht - wie



Unsere gesamte Ausflugsgruppe

sonst üblich - einfach nach Hause, sondern es gab ein leckeres Abendessen, dass einige Papas gemeinsam für uns zubereitet hatten.

Im Anschluss durften die Schulanfänger das Nachtlager aufgeschlagen. Die Kinder hatten Kissen, Schlafsäcke, Taschenlampen und natürlich allerlei Kuscheltiere für die



Freizeit – Urlaub und Ausflüge



Nacht dabei. Der Abend und die Nacht verliefen friedlich und ruhig und jeder fand in den wohlverdienten Schlaf.

Morgens kamen die „Schulanfängererzieherinnen“ um ihren „über Nacht so richtig groß gewordenen“ Kindern ein Präsent, ihre Mappe und den Orden zu überreichen. Bei dem ein oder anderen Tränchen sangen alle gemeinsam „Es war sehr schön in diesem Haus, doch leider ist die Zeit nun aus...“

(Simone Bühler und Caroline Butz)

Spaß im Nass ohne Grenzen

Das Aquadrom Hockenheim hat das Motto „Da hat jeder Wasser will“ für sich gefunden. Dass auch jeder Mensch mit Behinderung bekommt „Wasser will“, haben sich auch die Offenen Hilfen auf die Fahne geschrieben. Daher sind wir mit einer bunt gemischten Gruppe zu einem Tag im Badeparadies aufgebrochen. Mit den passenden Schwimmhilfen ausgestattet war dafür gesorgt, dass jeder einen feucht fröhlichen Tag im Nass erleben konnte.

Ein Tag voll Sport, Spaß, Spiel und Erholung bei herrlichem Sommerwetter.



„Wasser will“

(Pamela Koenig)

Hamburg, immer eine Reise wert!

oder aber die große Hafenrundfahrt waren nur einige der zahlreichen Programmpunkte. Auch der Fischmarkt wurde, trotz der frühen Uhrzeit, besucht.

Am Sonntag stand dann das Highlight der Reise auf dem Programm: Der Besuch des Musicals „König der Löwen“. Die Musik und das unvergleichliche Bühnenprogramm begeisterten alle Teilnehmer.

Als die Reisegruppe am Dienstag wieder in Bad Dürkheim ankam, war man sich einig:

Hamburg: Das war eine Reise wert.

(Rebecca Schütz)



Die Hamburger Truppe auf Tour

Vom 25.03. – 29.03.2011 machte sich eine Reisegruppe der Offenen Hilfen von insgesamt 9 Personen auf den Weg an die schöne Elb-Stadt. Mit dem Zug angekommen, wurde das Hostel „Die Superbude“ bezogen und schon ging es auf, das schöne Hamburg zu entdecken.

Ob zu Fuß oder aber mit dem Schiff... Hamburg ist immer eine Reise wert. Die Speicherstadt, das Miniaturwunderland



Kanu Abenteuer der Offenen Hilfen

An einem herrlich sonnigen Sommertag machten sich 11 abenteuerlustige und wasserfeste Menschen auf den Weg nach Waldsee. Am Altrheinarm in der Nähe der Kollerinsel trafen wir zwei Frauen von Naturspur e.V., die uns als Rettungsschwimmerinnen sicher durch den Tag begleiteten. Erst mal gab es eine Rettungswestenanprobe, bei der natürlich jeder eine gute Figur machte. Dann trugen wir die 4 Kanus zum Wasser und erhielten eine kurze Einführung in die Technik des Paddelns. Bei einer Probefahrt in Ufernähe ließen sich schnell die idealen Teams für jedes Kanu finden. Alle stellten sich als Paddelnaturtalente heraus, denn ohne jegliche Komplikation glitten die Kanus durch das klare Wasser. Wir genossen die schöne Landschaft und kamen gut voran.

Für eine Picknickpause und ausgiebiges Planschen legten wir an einer der zahlreichen Inseln im Altrhein an. Sonnenanbeter kamen ebenso auf ihre Kosten wie Wasserratten. Nach einer weiteren Runde paddeln machten wir uns auf den Weg zu einer Grillstelle und stärkten uns zum Abschluss unseres Kanuabenteuers mit leckerem Essen vom Feuer.

(Pamela Koenig)



Anzeige

Tagesförderstätte - Mit Sack und Pack in den Hunsrück

Endlich geschafft – der Bus war bis oben hin vollgepackt, jeder hatte einen Platz im Bus und es konnte losgehen.

Vor uns – Christina Engelhard, Michaela Herrmann, Nicole Schimmel, Hasan Sönmez, Jochen Christmann, Sebastian Dinger, Jasmin Leitner und Klaus Kroll – lagen fünf schöne Urlaubstage im Hunsrück.

Genaugenommen bezogen wir eines der vielen gemütlich eingerichteten Häuschen in der Ferienanlage „Himmelberg“ in Thalfang.

**Fair.
Menschlich.
Nah.**

**Fair. Menschlich. Nah.
1 VORAUS durch Ihr Vertrauen.**

 **Sparkasse
Rhein-Haardt**

Wir, die über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Rhein-Haardt, setzen uns tatkräftig für Sie ein. 1 VORAUS mit attraktiven Konditionen und einer kompetenten persönlichen Beratung vor Ort.

Wir engagieren uns zum Wohl der regionalen Wirtschaft sowie der gesamten Bevölkerung zwischen Rhein und Haardt. www.sparkasse-rhein-haardt.de



Freizeit – Urlaub und Ausflüge



Gruppenfoto auf dem Waldkrokodil...

Die Tage waren ausgefüllt und die Zeit verging dementsprechend wie im Flug.

Da gab es an einem Tag das Feriendorf sowie den Barfußpfad und den Sinnesgarten am Erbeskopf zu erkundigen, an einem anderen spazierten wir im Tierpark der Wildenburg und machten anschließend Picknick. Auch ein Schwimmbadbesuch durfte nicht fehlen und wer dazu keine Lust hatte, der ging mit ins Naturkundemuseum.

Ein Highlight des Urlaubs war eine Schifffahrt auf der Mosel. Vom schönen Städtchen Berncastel-Kues aus ging es in beiden Richtungen die Mosel hinauf und hinunter, von wo wir den Blick auf die vielen Weinberge genossen.

Wer so viel unternimmt braucht auch mal eine Ruhephase zwischendurch. So genoss der eine oder andere eine Klangschalen-Massage im Garten oder einfach Musik und Zeit für Malen auf der Terrasse.

Wir hatten sehr viel Glück mit dem Wetter, so dass an einem heißen Tag eine spontane Wasserschlacht für Erfrischung, viel Gelächter und Geschrei sorgte.

Für das leibliche Wohl war auch gesorgt. Jeweils zu Anfang und am Ende der Freizeit wurden lokale Restaurants besucht und das Essen für lecker befunden.

Doch auch selbst ließen wir uns nicht lumpen und kochten leckere Abendessen.

Am letzten Morgen gab es noch ein üppiges Geburtstagsfrühstück mit Kuchen für Sebastian und danach mussten wir uns wieder auf die Heimreise machen.

Nach einem kurzen Abstecher auf die Limburg, kamen wir gesund und zufrieden in die Tagesförderstätte zurück und erinnern uns heute noch gerne an die schönen Freizeittage.

(Jasmin Leitner)



Schifffahrt auf der Mosel

Wohnen - Wellness-Freizeit im Hunsrück vom 31.3.- 4.4.

Am Donnerstagmorgen fuhren wir los in Richtung Thalfang im Hunsrück. Dort erwartete uns eine schöne Umgebung und ein bequemes Haus im Feriendorf Himmelberg. Dabei waren nur Damen, die sich in diesen vier Tagen verwöhnen ließen: Meike Erler, Monika Faltermann, Sylvia Völker, Jenny Schneider, Meta Pfalz und als Betreuerinnen Sandra Jantzer, Maïke Lumelius.

Neugierig, gut gelaunt und aufgeregt begann die Freizeit. Unterwegs fingen wir vor lauter guter Laune an zu sin-

gen. Unser Ziel war zunächst Trier. Fröhlich schlenderten wir durch die Fußgängerzone und hatten viel zu sehen. Es gibt dort herrliche Geschäfte, in denen man schönen Schmuck bestaunen und auch kaufen kann. Der Hunger trieb uns zu einer schön eingerichteten Gaststätte mit netter Bedienung. Satt und zufrieden machten wir uns auf den Weg um unser Ferienhaus anzuschauen und zu beziehen. Es war reichlich Platz für alle, jede



Entspannung im Wellnessbad

hatte eine nette Zimmerkollegin. Den ersten Abend ließen wir mit einem schönen Abendessen gemütlich ausklingen. Am nächsten Morgen stärkten wir uns mit einem leckeren Frühstück. Wir ließen uns anschließend von Sandra und Maike mit einer Schönheitsmaske verwöhnen, wir lehnten uns dabei entspannt zurück.

freuten wir uns an Erdbeeren mit Schlag und wer wollte, mit Eierlikör. Erschöpft aber zufrieden schliefen wir ein.

Am dritten Tag, nach einem reichhaltigen Frühstück, war unser Ausflugsziel Bernkastel-Kues, dort sind wir aufs Schiff und fuhren auf der Mosel genussvoll der Sonne entgegen.

Natürlich bummelten wir im Anschluss durch das süße Städtchen. Viel Fachwerk, viele Souvenirlädchen, einladende Boutiquen, Seifengeschäfte, Straßenmusiker ließen unsere Augen, Nasen und Ohren auf Hochtouren fahren. Ein Insidertip führte uns in eine kleine versteckte Gasse, dort wartete schon ein eingedeckter Tisch auf uns. Wir wurden sehr nett bedient und waren mit dem Essen sehr zufrieden, bis auf eine Person, die leider Pech mit ihrem Salat hatte. Auf der Rückfahrt zu unserem Haus überkam uns eine Müdigkeit und so manche war leicht gereizt. Zu Hause wurde erst einmal entspannt und die gewonnenen Eindrücke verarbeitet, während des Raclettessens hatten wir viel zu erzählen. An unserem letzten Abend, an dem wir einen Abschiedsdrink im Himmelberghotel einnahmen, fanden sich alle Damen ein, hübsch zurechtgemacht in neuer Bluse und ausgestattet mit neuem Schmuck. So manche bestellte ein besonderes Getränk, das die gute Laune noch mehr hervorhob. Am nächsten Morgen verließen wir mit Wehmut das Haus, wir wären gerne noch geblieben. Im Himmelberghotel nahmen wir ein fürstliches Frühstück ein und machten uns auf den Nachhauseweg. Das verlängerte Wellnesswochenende war gelungen, aber viel zu schnell vorbei!

(Monika Faltermann; unterstützt von Maike Lumelius)



Gurken-Gesichtsmaske

Das Cafe dort war so bequem, dass manche von uns es sich darin richtig gut gehen ließen.

Wieder zurück in unserem Haus bereiteten wir unser Abendessen zu, es gab Nudel- und Kartoffelsalat, dazu Würstchen. Zum Nachttisch er-



Die Frauenrunde beim Genuss des Abendessens



Nachruf - Rüdiger Tempel

Am 7. Juni 2011 ist Rüdiger Tempel, unser Kellermeister und Leiter des Weinbaus, im Alter von 45 Jahren plötzlich und völlig unerwartet verstorben. Für alle, die ihn kannten, war diese schmerzliche, unfassbare Nachricht ein großer Schock, der noch immer spürbar ist.

Unsere Philosophie und Leitideen sowie die Ziele und konzeptionelle Ausrichtung unserer Werkstatt und des Weinbaus verkörperte er in idealer Art und Weise. Als Fachmann und mit professioneller Leidenschaft schuf er hochwertige Weine und Sekte, mit pädagogischem und menschlichem Feingespür begleitete und förderte er die dort beschäftigten Menschen mit Behinderung. Darüber hinaus war er in viele Belange der Werkstatt und andere Bereiche eingebunden. Damit dachte und wirkte er auch immer für das Ganze, die ganze Lebenshilfe oder, wie seine Familie es bezeichnet hat, „seine zweite Familie“. Sein Name steht untrennbar für die Entwicklung unseres Weinbaus während der letzten 12 Jahre und das Ansehen, das wir dadurch, teils weit über unsere Heimatregion hinaus, erworben haben. Dies bestä-



tigen auch die zahlreichen Kondolenzschreiben von Kunden, die seinen freundlichen und persönlichen Umgang hervorheben.

Rüdiger Tempel kam aus Northeim, einem kleinen Städtchen bei Göttingen, doch aufgewachsen ist er in Bad Dürkheim. In der Pfalz fühlte er sich offensichtlich heimisch und besonders für den Pfälzer Wein entwickelte er eine Vorliebe. So begann er direkt nach der Schulzeit eine Lehre zum Weinhandelsküfer. Nach Abschluss seiner

Anzeige

BVZ Busverkehr Zipper GmbH

Linien und Stadtverkehr im Landkreis Bad Dürkheim
Behinderten Fahrdienst mit speziellen Fahrzeugen
Schul- und Ausflugsfahrten nach Ihren Vorgaben
Betriebsausflüge und Vereinsfahrten

Maybachstr.3 67269 Grünstadt
Tel:06359-3197 / Fax:06359-85565
www.busverkehr-zipper.de / info@busverkehr-zipper.de



Ausbildung sammelte er praktische Erfahrungen bei der Arbeit in verschiedenen Weingütern der Pfalz. Seinen fachlichen und auch persönlichen Horizont erweiterte er zudem durch zwei Praktika in den USA. Bis zuletzt blieb die USA ein beliebtes Reiseziel, wo er auch gerne den Urlaub mit seiner Familie verbrachte.

Im Alter von 22 Jahren führte ihn der Zivildienst zu uns. Zu jener Zeit war der biologisch-organische Weinbau der Lebenshilfe unter der Leitung von Edgar Glaser gerade im Aufbau. Nach seiner Dienstzeit qualifizierte er sich zum Techniker für Weinbau- und Kellerwirtschaft wei-

ter aber offenbar hatte ihn die Lebenshilfe angesteckt und so kehrte er zurück.

Seine freundliche, hilfsbereite Art und sein feiner Humor werden uns fehlen. Bei vielen Gelegenheiten, die wir früher gemeinsam mit ihm verbringen durften, ob in der Weinstube oder am Mittagstisch, auf dem Wurstmarkt, beim Park- oder Stadtfest, werden wir uns gerne an ihn erinnern und ihn zugleich schmerzlich vermissen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau Anja, den Kindern Lukas und Annalena sowie der ganzen Familie, denen wir die Kraft wünschen, diesen schweren Verlust zu bewältigen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Wir trauern um Hans-Jürgen Kuhn, der nach kurzer, schwerer Erkrankung am 1. April dieses Jahres verstorben ist.

Mit ihm hat uns ein in seiner herzlichen, menschlichen Art besonders beeindruckender Mensch verlassen. Hans Kuhn war einer der ersten Schüler unserer Förderschule. Nach der Schulzeit ging er in die Dürkheimer Werkstätten, in denen er 37 Jahre lang arbeitete. Er wohnte seit Mai 1976, also 35 Jahre bei der Lebenshilfe im Wohnheim, zunächst im Jan-Daniel-Georgens-Haus, seit 2008 im neuen Anbau.

Die letzten Jahre besuchte er die Tagesförderstätte. Wir, die Bewohner und Mitarbeiter

der Wohnstätten waren immer wieder beeindruckt und neu angesteckt von seiner herzlichen Lebensfreude. Er lachte und sang gerne, war für Späße immer zu haben und beim Feiern und Tanzen mit großer Freude dabei, entsprechend besuchte Hans regelmäßig die Trommelgruppe und die Sitztanzgruppe im Wohnheim und hatte auch bei den Auftritten dieser Gruppen immer wieder seine Freude.

Mit viel Charme, Offenheit und Optimismus ging er auf uns, aber auch auf andere Menschen zu. So nahm er an Aktivitäten, auch außerhalb, gerne teil.

In den letzten Jahren litt er zunehmend an Stimmungsschwankungen, doch seine lausbubenhafte und so menschliche Herzlichkeit wird nicht vergessen.

Wir werden Hans in bester Erinnerung bewahren.

(Bernd Jooss)

Nachruf - Hans-Jürgen Kuhn



Verabschiedung von Hans-Jürgen Freymark in den Ruhestand

Kurz vor Ostern verabschiedeten wir Hans-Jürgen Freymark in den wohlverdienten Ruhestand.

Herr Freymark kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken.

Geboren wurde er in den Wirren und dem Elend kurz nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, am 5.5.1946, in Großbeckern im Kreis Liegnitz in Schlesien, ganz in der Nähe der heutigen polnischen Großstadt Breslau.

Nach der Flucht aus Schlesien lebte er unter anderem in Thüringen, Berlin und Schleswig-Holstein.

Im Alter von 6 Jahren zog der kleine Hans-Jürgen mit seiner Familie nach Bad Dürkheim, da seine Tante, Frau Jochem, die Lehrerin war, eine Anstellung an der Volksschule in DÜW-Grethen bekam. Und genau diese Schule besuchte Herr Freymark von 1952 bis 1961. Zeitweise hatte er seine Tante als Klassenlehrerin.

Von 1961 bis zum Frühjahr 1964 war Herr Freymark in der beschützenden Werkstätte in Praunheim bei Frankfurt be-



schäftigt. Unter anderem hatte die Werkstatt Aufträge von der Fa. Schoeller – Elektrotechnik. Und so kam es, dass Herr Freymark, weil er die Aufträge dieser Firma innerhalb der Werkstatt

Anzeige

KerkerDruck GmbH
Hans-Geiger-Str. 4
67661 Kaiserslautern
T +49.6301.7987.0

Tobias Kerker & Markus Traudt DRUCKER **KerkerDruck**

Sommer-Blumen

der Dürkheimer Werkstätten
Ab dem 29. April bieten wir Ihnen

- große Auswahl an Sommerblumen
- Kübelpflanzen & Ampelpflanzen
- Kräutersortiment
- Blumenerde
- Pflanz- und Lieferservice

Wir freuen uns auf Sie!

Dürkheimer Werkstätten
Sägmühle 6 • Bad Dürkheim • Tel.: (0 63 22) 9 38-150
Geöffnet: Mo.-Fr. 8.00 - 18.00 Uhr / Sa. 8.00 - 12.00 Uhr
Gute Parkmöglichkeiten

www.lebenshilfe-duerw.de



so gut bearbeitete, im April 1964 von der Firma Schoeller übernommen wurde.

Als seine Mutter Hanna Freymark im Februar 1966 eine Arbeit als Büroangestellte beim Kreiswehrrersatzamt in Neustadt a.d.W. fand, wurde die Pfalz zur neuen Heimat von Herrn Freymark.

Von 1966 bis 1982, immerhin 16 Jahre, arbeitete Herr Freymark in einer Hasslocher Firma, die zunächst Rosenthal hieß, wie die berühmte Porzellanmanufaktur, später CRL und noch später Draloric. Dort tauchte/lackierte und brannte er elektrische Widerstände aus Porzellan. Noch heute kann er die Handgriffe zeigen und erklären, die er damals gemacht hat. Als der Betrieb geschlossen wurde, war Herr Freymark zunächst arbeitslos. Als er aber am 2.9.1985 bei uns in der Werkstatt anfang, brachte er eine Menge Berufserfahrung mit. Zunächst arbeitete er in der Hart-

schaumverarbeitung und schnitt dort die Hartschaumziegel aus. Im Jahr der Wende 1989 wechselte Herr Freymark in die Schreinerei. Seitdem war er in der Geschenkkistenproduktion beschäftigt.

Herr Freymark hat sich im Laufe der Jahre viel Wissen und Erfahrung angeeignet, das er gerne weitergab, nicht nur an neue Kollegen, sondern auch an seine Gruppenleiter Frank Kummermehr und Beate Hoffmann. Wie Herr Kummermehr in seinen Abschiedsworten ausführte, war Herr Freymark viel mehr als ein „normaler“ Mitarbeiter, sondern die rechte Hand des Gruppenleiters, denn er führte Anwesenheitslisten, schrieb Buszetteln, Essensbestellungen an die Küche und nahm darüber hinaus seinen Gruppenleitern viel Verantwortung ab. Diese rechte Hand wird nun leider fehlen und es wird schwierig sein, einen Ersatz für Herrn Freymark zu finden, jemanden der so viel Fleiß, Genauigkeit und Selbständigkeit an den Tag legt, wie er, der die komplexen

Anzeige



Zu einem glücklichen Leben gehört die richtige Zukunftsplanung: Damit Sie heute ruhig leben und später sorglos genießen können. Sorgen Sie rechtzeitig für die schönste Zeit im Leben vor – den Ruhestand. Sichern Sie sich und Ihren Lieben den gewünschten Lebensstandard. Bei uns können Sie sich die optimale Absicherung wünschen: So, wie Sie es für Ihre Ziele brauchen.

Fragen Sie mich.
Ich plane eine sichere
finanzielle Zukunft mit Ihnen.

Früher an Später denken!

*Früher an
Später denken!*



Deutsche
Vermögensberatung

Direktion für Deutsche Vermögensberatung

Günter Schwindinger

Chemnitzer Str. 3

67098 Bad Duerkheim

Telefon 06322 61634

www.dvag.de/Guenter.Schwindinger



Hans-Jürgen Freymark mit seiner Gruppe beim Abschied

Anzeige

2011 IST IHR AUTO MEHR WERT: WIR ZAHLEN IHNEN 2011,- € MEHR FÜR IHREN GEBRAUCHTEN.



BEISPIELRECHNUNG
CITROËN C3 PICASSO

15.750 € Barpreis

- 2.011,- € CITROËN Sonderprämie

- 3.000,- € möglicher Gebrauchtwagenwert¹

10.739 € Restzahlung²



BEISPIELRECHNUNG
CITROËN C4 PICASSO

22.250 € Barpreis

- 2.011,- € CITROËN Sonderprämie

- 3.000,- € möglicher Gebrauchtwagenwert¹

17.239 € Restzahlung²

CITROËN empfiehlt TOTAL



CITROËN

CRÉATIVE TECHNOLOGIE

¹Der Gebrauchtwagenwert wird für Ihr Fahrzeug auf Basis von DAT/Schwacke ermittelt. Der Betrag von 3.000,-€ ist nur beispielhaft aufgeführt und wird nicht garantiert. ²Ihre genaue Restzahlung erfahren Sie bei uns. Privatkundenangebot gültig bis 28.02.2011. Abb. zeigen ggf. Fahrzeuge mit höherwertiger Ausstattung.

Kraftstoffverbrauch kombiniert von 7 bis 4,6 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert von 177 bis 119 g/km (RL 80/1268/EWG).

FISCHER

67251 Freinsheim Gewerbestr. 15 Tel.06353/93500(H)
76829 Landau In d.Grabengärten 2 Tel.06341/950900(V)
www.citroenfischer.de • info@citroenfischer.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

Arbeiten bei den Geschenkkisten-Kleinserien so meisterlich beherrscht wie er.

Über seine eigene Gruppe hinaus bekannt wurde Herr Freymark, als er von 1991 bis 2009 in jeder Frühstücks- und Mittagspause ganz selbstständig das Werkstattkiosk führte. Viele können sich noch gut daran erinnern, als der Rollladen mit Schmackes hochfuhr, wenn Herr Freymark den Kioskverkauf öffnete, und an seine zackige Aufforderung „der Nächste“.

Fast über die gesamten 90er Jahre, die Mitbestimmung in Werkstätten für behinderte Menschen war noch nicht gesetzlich geregelt, war Hans Freymark im damaligen Gremium der „Gruppensprecher“ Interessensvertreter seiner Arbeitsgruppe. Als gewählter „Werkstattssprecher“ vertrat er offiziell gar die Belange aller Werkstattbeschäftigten für einige Jahre.

Zum Abschied erhielt Herr Freymark viele persönliche Geschenke und Wünsche, auch von manchen seiner Kollegen aus der Geschenkkistengruppe. Aber auch unsere frühere Küchenchefin, Frau Lambert, sein früherer ATB-Chef Robert Schirach und seine rechtliche Betreuerin Frau Veth waren gekommen, um ihm von Herzen alles Gute zu wünschen. Seine Gruppe überraschte ihn mit einem prall gefüllten „Pälzer Iwwerläwenskoffer“, einem aus der letzten Serie, die er selbst zusammengebaut hat, sowie einem Leporello mit vielen auf Zelluloid gebannten Erinnerungen. Von der Werkstatt erhielt er zudem einen Schrauben- und Kleinteilesortierkasten, den er sich gewünscht hatte, sowie einen Gutschein für das noble Cafe „Orangerie im Kurpark“ in Bad Homburg vor der Höhe, wo er Verwandte hat und wo er vielleicht einmal seinen Altersruhesitz haben wird.

Wir freuen uns mit Herrn Freymark, dass er das Rentenalter bei guter Gesundheit, um nicht zu sagen „topfit“, erreicht hat und wünschen ihm, dass das noch lange so bleibt. Und wir würden uns freuen, wenn er ab und an mal als Besucher vorbeischauen würde.

(Andreas Männer)



60. Geburtstag von Renate Keller

Tatsächlich ist Frau Keller ein wahres Urgestein der Lebenshilfe. Am 1. Februar 1973 wurde sie – damals noch in der Herzogmühle – beschäftigt und erlebte Umzüge, bauliche Veränderungen, Entwicklungen und wachsende, sich verändernde Arbeitsaufträge hautnah mit.

Als „Werkstattneuling“ war Frau Keller zunächst in der Arbeitsgruppe von Frau Jansen beschäftigt. In einer Kleinmontagegruppe war sie überwiegend mit dem Kleben von Zeichenblöcken und dem Stecken von Kartonagen beschäftigt. Später erweiterte sich ihr Tätigkeitsfeld auf Montage- und Verpackungsarbeiten und auch Nähen und Putzen.

1992 wechselte Frau Keller in die Küche und war überwiegend in der Spülküche eingesetzt. Die Hektik und der Zeitdruck wurden aber zunehmend belastend und so wechselte sie 1997 wieder in eine Kleinmontagegruppe, in der sie bis heute noch tätig ist.

Frau Keller ist eine fleißige und geschickte Mitarbeiterin. Zur Zeit montiert sie Spülmaschinenrechen und verpackt Schraubensortimente.

Im Freizeitbereich hat Frau Keller vielseitige Interessen. Im Rahmen der Neigungsgruppen hat sie schon nahezu jedes Angebot ausprobiert und ist immer interessiert, etwas dazu zu lernen. Zur Zeit besucht sie mit ihrem Freund Gerhard die „Seniorengruppe“ und strickt Socken in der Handarbeitsgruppe – frei nach dem Motto „wer rastet, der rostet“.

Wir wünschen ihr weiterhin Gesundheit, Energie und Lebenslust für das nächste Jahrzehnt.

(Heide Würtenberger)



Renate Keller

Am 07. Juni feierte Renate Keller im Kreis ihrer Kollegen und Kolleginnen aus der Werkstatt ihren 60. Geburtstag.

Frau Keller wurde am 06. Juni 1951 in Haßloch geboren. Sie besuchte in Hassloch die Schule und lebte bis zum Tod ihrer Mutter im „größten Dorf der Pfalz“. Im Sommer 2005 wurde sie im Wohnförderzentrum Dürkheimer Höhe aufgenommen und hat sich in dem mittlerweile schick renovierten Wohnheim auch gut eingelebt.

Herr Neubert betonte in seiner Laudatio diesen besonderen Geburtstag mit den Worten: „Wir haben schon viele 60. Geburtstage gefeiert, aber niemand hier in der Werkstatt blickt auf so viele Arbeitsjahre zurück“.

50. Geburtstag von Karl – Heinz Noack

Am 14.04.1961 erblickte Karl – Heinz Noack in Hettenleidelheim das Licht der Welt. Dort ging er auch zur Schule. Nachdem er einige Zeit „mal hier und dort“ gearbeitet hat, kam er am 01.03.1980 in die Dürkheimer Werkstätten.

Er durchlief dort den Berufsbildenden Bereich und kam dabei auch in die Gärtnerei.

Die Arbeit als Gärtner machte ihm so viel Spaß, dass er bis zum heutigen Tag seinen Kollegen treu geblieben ist. Trotz gesundheitlicher Einschränkungen kann sich Karl – Heinz nicht vorstellen, eine andere Arbeit zu verrichten.

Seit 01.10.1985 wohnt er auch bei der Lebenshilfe in Bad Dürkheim. 1987 kam sein Sohn Michael zur Welt, welcher seit einigen Jahren in Landau wohnt und arbeitet.



Karl-Heinz Noack

Seit knapp 2 Jahren ist Karl – Heinz nun mit seiner Kollegin Rebecca glücklich und verbringt mit ihr fast jedes Wochenende.

Er ist ein ruhiger und fröhlicher Zeitgenosse – wer kennt nicht sein verschmitztes Grinsen?

Karl – Heinz liebt es, draußen in der Natur zu sein. Er mag Volksmusik und deutsche Schlager und in letzter Zeit hat er auch für sich entdeckt wie viel Spaß es macht, Live - Konzerte zu besuchen.

Seinen Geburtstag feierte er in der Werkstatt groß im Konferenzraum mit seinen ganzen Kollegen. Dabei gab es natürlich auch eine Menge Geschenke : einen Gutschein der Offenen Hilfen, Blumen, einen Restaurant – Gutschein, ein Fotoalbum, eine Musik – CD und einen Fresskorb.

Demnächst wird es dann noch ein Grillfest mit seinen Mitbewohnern geben.

Also Karl – Heinz: Auf die nächsten 50!

(Brigitte Spamer)

Liebe Leser und Leserinnen,

wir heißen Daniela Mehrmann und Sven Woidy und haben uns am Freitag, den 24. Juni 2011 verlobt und sind jetzt damit 2 Jahre und 21 Tage glücklich zusammen. Kennengelernt haben wir uns schon 2005, aber da war Daniela noch anderweitig vergeben. Am 13. Juni 2009 war unser besonderer Tag, wo es „gefunkt“ hat. Deshalb haben wir am 13. Juni 2011 auch unseren eigenen Jahrestag gefeiert.

Wir arbeiten bei Ulla Blach in der Kleinmontagegruppe der Zweigwerkstatt „im Bruch“. Wir beide bleiben für immer und ewig zusammen, das haben wir uns so vorgenommen. Wir haben jetzt unsere Verlobungsringe mit den eingravierten Namen und sind ganz stolz darauf.

Wir haben uns gewünscht, dieses Glück von uns einmal allen, die das lesen, mitzuteilen.

(Daniela Mehrmann und Sven Woidy)

Personal – NOTIZEN im Berichtszeitraum

Eingestellt:

Andrea Ziemer	Wohnheim
Ute Deck	Tagesförderstätte
Philipp Weckes	Werkstatt
Carsten Paschke	Werkstatt

FSJ:

Anke Müller	Tagesförderstätte
Mona Mattern	Werkstatt

BSJ:

Dennis Henz	Bauernhof
-------------	-----------

Ausgeschieden:

Frank Kummermehr	Werkstatt
Bettina Andritschky	Wohnheim
Ulrike Ziegler	Wohnheim
Judith Stärkle	Bauernhof
Margita Krätschmer	Schule

Auszubildende:

Natascha Beyerlein Tagesförderstätte hat die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin am 14.06.2011 erfolgreich beendet.

FSJ:

Franziska Boltenhagen	Kindergarten
Lisa Liebler	Schule
Natascha Eberle	Tagesförderstätte

BSJ:

Ina-Jasmin Moser	Werkstatt
------------------	-----------

Wir gratulieren zur Geburt:

Marc Schumacher & Michaela Hofrichter zur Geburt ihres Sohnes Julian



Ein herzliches Willkommen für zwei Praktikanten aus Lemberg/Ukraine

Die beiden
Gäste, Kristina
und Jaroslav,
mit Dennis auf
dem Schulhof



„Dzerhelo“, das ukrainische Wort für Quelle, lautet der Name des Behindertenzentrums in Lemberg in der Ukraine aus dem die Lehrerin Kristina Kozlovska und der Physiotherapeut Jaroslav Bufan kamen, um für drei Wochen im Mai in der Lebenshilfe Bad Dürkheim zu hospitieren und Erfahrungen für ihre Arbeit zu sammeln.

Es war der Besuch der engagierten Kanandierin Zenia Kushpeta, der Gründerin dieser Einrichtung, im Jahre 2009 in unserer Lebenshilfe, der die Bitte nach sich brachte, ob es nicht möglich wäre, dass Mitarbeiter aus Lemberg hier in Bad Dürkheim hospitieren können.

Vielen ist das Lemberger Projekt auch unter dem Namen Nadija (Hoffnung) bekannt. Auch durch zahlreiche Spenden aus der Stadt Bad Dürkheim konnte dieses Projekt, in dem derzeit 240 behinderte junge Menschen betreut werden, ermöglicht werden. Diese Unterstützung wird maßgeblich durch den Dürkheimer Augenarzt Dr. Zaczekiewicz und seine Frau organisiert und koordiniert. Das Zentrum wurde in den 90er Jahren gegründet und stellt in der Ukraine ein bislang einzigartiges Modellprojekt dar, das ausschließlich durch Fördergelder getragen wird.

Die beiden Praktikanten hatten bei der Besprechung ihrer Hospitationsvorstellungen sehr konkrete Vorstellungen: sie wollten unbedingt die ganze Lebenshilfe kennenlernen. So bot das Programm einen umfassenden Einblick in alle Einrichtungen und Bereiche, vom Kindergarten/Frühförderung über Werkstatt bis hin zu unserem Bauernhof. Auch wurde ein Besuch in der Paul-Moor-Schule in Landau vermittelt, da die beiden in der Ukraine viel mit körperbehinderten Menschen arbeiten.

Kristina und Jaroslav waren sehr beeindruckt von unserer Arbeit, insbesondere jedoch von den Möglichkeiten des Arbeitens in der Werkstatt und des Wohnens, da es in der Ukraine für Erwachsene noch keinerlei Möglichkeiten für behinderte Menschen gibt. Herr Scheuermann aus Leistadt, der Gastvater der beiden, ergänzte unser Hospitationsprogramm noch mit einem ausgiebigen touristischen Programm, so dass sie eine unendliche Fülle an Eindrücken zu verarbeiten hatten.

Bei der gemeinsamen Verabschiedung wurde deutlich, mit wie viel Wehmut die beiden zurück nach Lemberg gingen. Es waren für sie unvergessliche und sehr lehrreiche Wochen. Ein besonderer Wunsch an uns war die Bitte nach Unterstützung durch Fachkräfte aus unserem Hause, die ebenfalls in Lemberg hospitieren könnten und vor allem direkt vor Ort Hilfe für die Arbeit mit behinderten Menschen leisten könnten.

(Beate Kielbassa)



Kristina und Jaroslav bei der wehmütigen Verabschiedung mit Frau Kielbassa

Besuch aus St. Petersburg und Moskau

Es war ein Besuch der Russin Katja Verulice in der Lebenshilfe Bad Dürkheim im Jahre 2010, der sie bewegte, eine Abendklasse für geistig behinderte Kinder in St. Petersburg ins Leben zu rufen. Mit den Kindern und Eltern dieser Abendklasse machte sie sich nun von St. Petersburg auf den Weg, um die Arbeit in der Lebenshilfe Bad Dürkheim näher kennenzulernen, um Anregungen für ihr eigenes Schul-Projekt „Ana“ zu erhalten und die dazu gehörenden Eltern zu stärken.



Partnerschaften / Spenden



Einblicke in unsere Metallwerkstatt

Der Besuch in der Lebenshilfe fand vom 6. bis 12. Juni 2011 in Bad Dürkheim statt. Die Gruppe besuchte in diesen Tagen die gesamte Lebenshilfe; den Schwerpunkt bildete jedoch die Arbeit mit Kindern in der Frühförderstelle, im Gemeinschaftskindergarten in Leistadt und in der Siegmund-Crämer-Schule.

Auch Ausflüge in und um Bad Dürkheim zum näheren Kennenlernen der Umgebung standen auf dem Programm. „Wir fühlen uns hier sehr wohl und sind sehr dankbar und glücklich, so viele interessante und positive Aspekte für die Arbeit mit behinderten Kindern kennenlernen zu dürfen“, fassten die Direktorinnen Katja Verulice und Elena Sorokina ihre ersten Eindrücke zusammen. Die fünf Gast-Kinder mit Down Syndrom fühlten sich in der Lebenshilfe sichtlich wohl und spielten mit den deutschen Schulkindern als wenn sie schon immer dazugehörten.

Diese Begegnung wurde Dank der Unterstützung durch die Aktion Mensch ermöglicht.



Frau Pohl (ganz links) mit der Tischtennisgruppe

Anne Pohl, die seit mehreren Jahren immer wieder die Sportler der Dürkheimer Werkstätten unterstützt, hat im Mai diesen Jahres Trikotshirts für unsere Tischtennispieler gespendet. Gemeinsam mit Dieter Berger suchte sie die Farbe, die Qualität und die Gestaltung des Aufdruckes aus.

Nun stehen schicke hellblaue Tischtennis-Poloshirts zur Verfügung, damit die Sportler entsprechend einheitlich ge-



In den Sportunterricht wurden die Kinder aus St. Petersburg miteinbezogen

Diese Tage wurden zudem begleitet von Tatjana Ivanowa und ihrem Sohn Anatoli aus Moskau, mit denen die Lebenshilfe Bad Dürkheim seit vielen Jahren einen engen Kontakt pflegt. Bei Frau Ivanowa möchten wir uns insbesondere für die hilfreiche Übersetzung bedanken.

(Beate Kielbassa)



Geschäftsführer Fritz Radmacher inmitten der Kinder aus St. Petersburg

Dickes DANKE für Anne Pohl

kleidet bei Wettkämpfen und Freundschaftsspielen auftreten können. Diese Idee hatte Anne Pohl schon seit geraumer Zeit und gab es als Anregung an uns weiter. Stolz präsentierten sich die Tischtennispieler der Zweigwerkstatt bei der ersten Anprobe im Mai gemeinsam mit Anne Pohl auf dem Rasen der Zweigwerkstatt. Und sie hatte Recht: „Des sieht doch gleich anders aus!“

Auch der beste Tischtennispieler Micheal Beck war begeistert, als er zur Anprobe kam und das Shirt für ihn entsprechend in der Näherei geändert wurde. Er wird es bei seinem nächsten Wettkampf tragen, wenn er für die Dürkheimer Werkstätten antreten wird.

(Martina Florschütz-Ertin)



Spende der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim

Ein gutes Miteinander mit der Berufsbildenden Schule entstand durch die Produktion von Kisten aus der Geschenkkistenabteilung der Werkstatt für ein Lernkisten-Projekt. Die Abschlussklasse der BBS besuchte im vergangenen Jahr unsere Schreinerei und gab die Kisten in Auftrag. In den Kisten befanden sich Lernmaterialien für Schulen, die gemeinsam mit Lernpaten zu einem spielerischen Lernen verhelfen. Beim Verkauf der Lernboxen erzielten die Schüler auch einen Gewinn von 100 €, den sie den Menschen in unserer Lebenshilfe zu Gute kommen lassen wollten. Bei einer persön-



lichen Spendenübergabe überreichten die Schüler mit ihren Lehrerinnen Frau Sorg und Frau Ballnuß diese Spende an Geschäftsführer Fritz Radmacher.

Vielen herzlichen Dank für diese schöne Idee!

WIR DANKEN FOLGENDEN SPENDERINNEN UND SPENDERN

Günter Hauck, Sibille Jörg, Emil und Martha Schlarb-Stiftung, Wolfgang und Therese Lieberz, Dr. Werner Fleck, Kiwanis-Club, Helene Bruchmann, K F D Pfarrei St. Konrad, Dr. Hans-Dietrich Hildebrandt, Günter Schwindinger, Bernd und Rosmarie Exter, Nancy Haaf, Heinrich und Irmgard Christmann, Anna Pohl, Waltraud Hobler, Bettina Glocke-Kaina, Klaus Scheller GmbH, Annette Hirstein, Emil und Gisela Hirstein, Irmgard Glocke-Panke, Willi und Gerda Frey, Schreinerei Weber GmbH, Johann und Brigitta Laubenstein, PSW - Personal Service Wunder GmbH, Christine Galenschowski, Dr. Christopher und Dr. Anna Ziegler, Harry und Hedwig Riffert, Dr. med Jürgen Weigel, Annette Bürckstümmer, Willy und Margot Walburg, Boehler Welding Holding GmbH Germany, RWL Rempel u. Wittmann Logistik GmbH, Jürgen Kleine-Wilde, Wellpappenfabrik GmbH, Rudi Steitz, Dr. Hans-Jost und Helga Schaumann, CIF GmbH Consulting, Rudolf Müller, Frank Krüger GmbH, Hans und Gisela Bartels, Lore Albrecht, Reifen-Service Faßbender GmbH, Albert Schattner, Gensheimer & Söhne GmbH, Prof. Dr. med. Wolfgang und Dr. Ursula Greulich, Christian Fangmann, Schreiner Transport GmbH & Co. KG, Erturul Engindeniz, Proalpha Software AG, Gottfried und Rose Busse, Erich Menke GmbH & Co. KG, Gotthold Feierabend, Frank und Iris Wolf, Heinz Jost, Gisela Faß, Manfred Glocke, BWK GmbH, Manfred Rihm, Nicolai und Ludmila Olenko, Uhly Maschinentechnik Markus Uhly.

Brauerei Bischoff und Lebenshilfe Bad Dürkheim passen gut zusammen

Dass die Privatbrauerei Bischoff in Winnweiler ein hervorragendes Bier braut, ist bekannt. Dass sich die Brauerei und ihre Inhaber schon immer auch sozial und im Naturschutz engagiert und viele Initiativen finanziell unterstützt haben, ist viel-

leicht weniger bekannt, aber besonders in der Region um den Donnersberg kein Geheimnis.

Schon in den 90er Jahren hat uns die Brauerei mehrfach mit Geldern aus ihrem Fond „Natur ist Leben“ beim Bau einer



Spenden / Stiftung

Regenwassernutzungsanlage auf unserem Bauernhof tatkräftig unterstützt. Unsere Werkstatt hat viele Jahre Biergartenzäune für die Brauerei gefertigt. Ein Weinstock in unserem Kammertwingert am Schlossberg in Wachenheim gehört Horst und Ilsemarie Bischoff.

Regelmäßig kaufen sie bei uns Wein aus „ihrem Weinberg“. Bei unseren vielen Festen ist es selbstverständlich, dass neben unserem Wein die wohlschmeckenden Bischoff-Biere ausgeschenkt werden. So stärken wir uns gegenseitig und unsere Region.

Nun hat vor einigen Jahren der Seniorchef, Dr. Horst Bischoff, eine neue Leidenschaft entdeckt und ist unter die Maler gegangen. Seitdem sind viele beeindruckende Bilder aus seiner Hand entstanden.

Beim traditionellen Jazzfrühschoppen im Weingut Martinspforte in Einselthum stellte der Hobbykünstler am letzten Sonntag im Juli eine Auswahl seiner Bilder aus. (siehe Rheinpfalz-Artikel) Die Ausstellung fand regen Zuspruch beim Publikum und so konnten etliche Kunstwerke verkauft werden.



Den Verkaufserlös über 1500 Euro hat Horst Bischoff jetzt zusammen mit seiner Frau Ilsemarie und ihrem Enkel Torben Geschäftsführer Fritz Radmacher überbracht und damit wieder einmal seine Verbundenheit mit unserer Lebenshilfe unterstrichen.



Aktuelles aus der Lebenshilfe Stiftung

Ein erster großer Erfolg bei der Stiftungsarbeit ist der erfolgreiche Abschluss eines Stifterdarlehens und eine Zustiftung durch eine uns verbundene Privatperson. Mit großer Freude hat der Stiftungsvorstand diesen Zugang zum Stiftungsvermögen entgegengenommen. Es wäre schön, wenn sich hier weitere Personen anstecken ließen.

Auch wurde das bisherige Stiftungsvorstands-Team durch den Lebenshilfe-Verein als Stifter erneut für die nächsten drei Jahre bestellt. Wir freuen uns sehr, mit dem bewährten Team an die angefangene Arbeit anknüpfen zu können.

Wir weisen weiterhin auf die Möglichkeit der Beratung in Sachen "Erbrecht- und Behindertentestament" durch die

Fachanwältin für Erbrecht in den Räumen der Sägmühle hin. Wir bitten um telefonische Voranmeldung bei Frau Kielbassa, Tel. 06322-938128.

Helfen Sie mit bei der Stiftungsarbeit und unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende oder einer Zustiftung. In einem persönlichen Gespräch informieren wir Sie gerne (Tel. 06322-938128).

Stiftungsvorstand: Theo Hoffmann, Günter Schwindinger und Christian Schmid

Bankverbindung: Sparkasse Rhein-Haardt, Konto Nr. 481564, BLZ 54651240

(Beate Kielbassa)



Der Kräutergarten

Im neu angelegten, von Kies umsäumten Teich, sorgt eine solarbetriebene Pumpe für den notwendigen Sauerstoffgehalt des Wassers, so dass Schilfgras, Seerosen sowie die Goldfische und Koi-Karpfen sich in ihrer neuen Umgebung wohl fühlen und prächtig entwickeln.

Viele unserer Mitarbeiter verfügen neben ihren beruflichen Kenntnissen und Fähigkeiten, die sie an ihrem Arbeitsplatz zeigen, über manchmal doch erstaunliche Talente.

Wenn diese Talente auch noch mit einem herausragenden Maß an Tatendrang, Engagement und Leidenschaft gewürzt werden, kann Beachtliches entstehen und dies wollen wir mit diesem Beitrag würdigen:

Von vielen unbeachtet liegt zwischen der Werkstatt und der Rasenfläche unseres Parks, abgegrenzt durch eine alte Sandsteinmauer, eine rund 200m² große Fläche, die noch bis zu diesem Frühjahr als ungenutztes Niemandsland brach gelegen hat. Nur wenn das Unkraut in allzu große Höhen geschossen war, beseitigte ein Gärtnertrupp das Gröbste. Dann konnte man auch für kurze Zeit wieder den kleinen Teich erkennen, der mit seinem Algenwildwuchs aber exakt ins Gesamtbild dieser ehemaligen Wildnis passte.

Warum ehemalgig? Weil Udo Meyer und einige fleißige Helfer aus unserer Küche sich unter seiner Regie dieser Wildnis angenommen und als Landschafts-, Zierpflanzen-, Kräutergärtner und Teichwirte ins Zeug gelegt haben. Nach getaner Arbeit in der Küche haben sie Steine geschichtet, Erde bewegt, das Teichbecken gereinigt und vieles mehr. Nun kann man die aus Natursteinen begrenzten Hochbeete bewundern, in denen bunte Gartenblumen blühen und feinste frische Gewürzpflanzen und Kräuter gedeihen. In den nächsten Wochen werden sicher auch die ersten Tomaten, die in eigenen Kübeln heranwachsen, ihre sommerliche Röte erreichen. Eine kurze Zeile von Rebstöcken – Trauben dürfen in der Pfalz nicht fehlen – bildet eine kleine grüne Grenze zur Außenwand der Werkstatt.

Der neue Garten ist nicht nur eine Augenweide für jeden Betrachter, sondern er bereichert mit den dort geernteten Kräutern geschmacklich und optisch die Speisen aus unserer Küche, er hat manchem Mitarbeiter mit Behinderung Freude und Erfolg bei der Arbeit im Freien ermöglicht und ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, dass Vieles geht wenn man es denn anpackt!

Großes Kompliment Herr Meyer!

(Matthias Neubert)

Anzeige



KLEINSÄGMÜHLERHOF
IN ALTLEININGEN

Kleinsägmühlhof der Lebenshilfe Bad Dürkheim
67312 Altleiningen · Telefon 0 63 56 / 96 38-0

demeter

TAG DES OFFENEN BAUERNHOFES

SA 20.08.2011 AB 14.00 UHR
SO 21.08.2011 AB 10.30 UHR
FRÜHSCHOPPEN

Wir informieren über unsere Arbeit, unsere Produkte und den ökologischen Landbau.

Freuen Sie sich auf:

- unsere Tiere
- Kinderspiele und Strohbürg
- Kutschfahrten
- Kaffee, Kuchen und Speisen vom Hof
- Wein aus eigenem Anbau und
- unseren Hofladen




Veranstaltungshinweis / Termine

„Spitz & Stumpf“ in der Sigmund-Crämer-Schule am Freitag, den 28.10. um 20.00 Uhr

Unsere Schule wird in diesem Jahr 40 Jahre alt. Ein Grund mehr für eine außergewöhnliche Veranstaltung: Das Pfälzer Kabarett-Duo Spitz & Stumpf betritt die Bühne im stimmungsvollen Foyer der Sigmund-Crämer-Schule.

Spitz & Stumpf (Bernhard Weller und Götz Valter) ist weit über die Pfalz hinaus u. a. aus vielen TV-Auftritten bekannt. Mit den beiden liebenswerten Charakteren hat sich das Duo schon lange einen Namen gemacht:

Eine Bühne, zwei Stühle und zwei Pfälzer: Der Winzer Eugen Stumpf, der mit Bauernschläue und seinem Charme alle Herzen gewinnt und der Ex-Aniliner Friedel Spitz: unverbesserlich, aber besserwisserisch!

Die Themen? Von Frühpensionierung bis Zertifizierung, von Ehealltag bis GPS. Probleme aus der großen

Welt, die in der kleinen Welt eines Winzerbetriebes genauso existieren.

Wir laden Sie zu einem Kabarettabend von einer ungewohnten Seite ein: Erleben Sie Spitz & Stumpf in einem ausdrucksstarken Bühnenstück mit spritzigen Dialogen und einem fein- und hintersinnigen, aber nicht bössartigen Humor.

Genießen Sie kulinarische Köstlichkeiten und Getränke - serviert von unseren Abschlussstufenschülern. Der Erlös der Veranstaltung wird für die Klassenfahrten der Schule verwendet.

Eintritt: 15 Euro (13 Euro ermäßigt)

Vorverkauf: in unserem Ökomarkt LEPRIMA; Sägmühle 17, 670978 Bad Dürkheim oder direkt über die Sigmund-Crämer-Schule Tel. 06322-938 290

20. und 21. August 2011

Tag des Offenen Bauernhofs auf dem Kleinsägmühlerhof in Altleiningen

**Menschen mit Behinderung
brauchen Ihre
Solidarität!**



**Ihre Hilfe zählt.
Schenken Sie uns Ihr Vertrauen.**

Helfen Sie uns durch Ihre Spende
Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Haardt
Konto: 2444, BLZ: 546 512 40
oder werden Sie Mitglied.

**Lebenshilfe
Bad Dürkheim e.V.**
Tel. (0 63 22) 9 38 - 1 96
www.lebenshilfe-duew.de



Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen z. Zt. 473 Mitgliedern auf Spenden einfach nicht verzichten kann, um all seinen Aufgaben gerecht zu werden.

Für die Finanzierung unseres modernisierten Jan-Daniel-Georgens-Hauses für schwerbehinderte Menschen bitten wir um Ihre Unterstützung.

Unser Konto:

Nr. 2444 bei der Sparkasse
Rhein-Haardt Bad Dürkheim (BLZ 54651240)
Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

Impressum

Herausgeber:

Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.,
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322/938-0.

Mit freundlicher Unterstützung des Landesamtes
für Soziales, Jugend und Versorgung, Mainz

Ihre Meinung ist uns wichtig.

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbeitrag.

